

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 50

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Gastronomie: Wechsel im Restaurant «Schlipf» und in der Reithalle

SEITE 2

Abschluss: Umbauten in der Klinik «Sonnenhalde» sind beendet

SEITE 3

Kultur: Die Autorin Ruth Schweikert las in der Fondation Beyeler

SEITE 7

Standpunkt: HGR und VRD äussern sich zum neuen Riehener Leitbild

SEITE 7

Sport: TV Bettingen mit dem Panathlon-Preis ausgezeichnet

SEITE 9

BILDUNGS- UND FINANZPOLITIK Regierungsrat legt Ratschlagspaket zur Kommunalisierung der Landschulen und zur Ablehnung der Steuerinitiative vor

...und die Schulhäuser als Supplement!

In den letzten Monaten haben verschiedene Arbeitsgruppen im Auftrag des Regierungsrates die Möglichkeiten einer Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschule als Alternative zur hängigen Steuerinitiative geprüft. Gestern nun hat der Regierungsrat einen entsprechenden Ratschlag der Öffentlichkeit präsentiert.

DIETER WÜTHRICH

Die Primar- und Orientierungsschule soll ab dem Schuljahr 2001/2002 an die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen übertragen werden. Mit der damit zwangsläufig einhergehenden Steuererhöhung würden die heute teilweise markanten Steuerunterschiede zwischen der Stadt und den beiden Landgemeinden von heute 18 Prozent (Riehen) bzw. 20 Prozent (Bettingen) auf rund 10 Prozent spürbar reduziert. Gleichzeitig würde der Kanton jährlich um rund 13 Mio. Franken entlastet. Die durch die Kommunalisierung der Landschulen eingesparten Kosten sollen in Form einer Senkung der kantonalen Einkommenssteuer um 1,2 Prozent allen im Kanton Basel-Stadt Steuerpflichtigen gutgeschrieben werden. Im Gegenzug sollen die baselstädtischen Stimmberechtigten die hängige und vermutlich noch in der ersten Hälfte des kommenden Jahres zur Abstimmung gelangende Initiative zur Nivellierung der Steuerunterschiede verwerfen. Der entsprechende Ratschlag, den der Regierungsrat am vergangenen Mittwoch dem Grossen Rat vorgelegt und gestern im Rahmen einer Medienorientierung der Öffentlichkeit vorgestellt hat, sieht weiter vor, dass die Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschule hinünftig würde, falls der baselstädtische Souverän die Steuerinitiative gutheissen sollte.

Die angestrebte Übertragung der Schulhoheit vom Kanton an die Landgemeinden und die damit verbundene Senkung der Einkommenssteuer bedingt sowohl eine entsprechende Anpassung der Kantonsverfassung als auch eine Änderung des Schulgesetzes und des Gesetzes über die direkten Steuern. Diese Änderungen sind ebenfalls Gegenstand des regierungsrätlichen Ratschlagspaketes.

Die finanzpolitischen Aspekte

Die im Herbst 1995 mit rund 5000 Unterschriften eingereichte unformulierte Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede verlangt, dass die Steuerdifferenz zwischen der Stadt und den beiden Gemeinden Riehen und Bettingen in der Gesamtsumme der Einkommens- und Grundstücksgewinnsteuer maximal 5 Prozent betragen darf. Die Initiative lässt allerdings offen, wie dieses Ziel erreicht werden kann.



Die Schulgebäude – im Bild das Steingrubenschulhaus – sollen als Teil der Vereinbarung für den symbolischen Preis von 1 Franken pro Gebäude vom Kanton an die Landgemeinden übergehen.

Foto: Rolf Spriessler

Der Regierungsrat hatte im Wesentlichen vier Möglichkeiten, dem Volksbegehren Rechnung zu tragen. Zum einen mit einer Änderung des Steuerschlüssels, zum zweiten mit einer Erhöhung des Finanzausgleiches, zum dritten mit der Übertragung weiterer kostenträchtiger Aufgaben an die Landgemeinden und einer damit einhergehenden Erhöhung der Gemeindesteuern in Riehen und Bettingen und viertens schliesslich mit einer kantonalen Steuersenkung.

Eine Senkung der kantonalen Einkommenssteuer um 30 Prozent unter Beibehaltung des geltenden Steuerschlüssels hätte gemäss den Berechnungen des Regierungsrates für den kantonalen Haushalt steuerliche Mindereinnahmen in der Größenordnung von etwa 320 Mio. Franken zur Folge. Selbst eine Reduktion der kantonalen Einkommenssteuer um lediglich 10 Prozent bei einer Veränderung des Steuerschlüssels auf 60 Prozent zu Lasten der Landgemeinden würde dem Kanton Steuerausfälle von rund 100 Mio. Franken bescheren. Beide Varianten brächten zwar eine Reduktion der Steuerunterschiede auf 5 Prozent, sind aber nach Ansicht des Regierungsrates angesichts der schwierigen Finanzlage des Kantons schlicht nicht finanzierbar.

Abstand genommen hat der Regierungsrat auch von der Möglichkeit, die Steuerunterschiede mittels einer Erhöhung der Steuerbelastung in den beiden Landgemeinden bis auf 95 Prozent der kantonalen Einkommenssteuer zu nivellieren. Ganz abgesehen davon, dass die dadurch für den Kanton zu erzielenden Mehreinnahmen von 21 Mio. Franken im Vergleich zu den gesamten Steuererträgen aus Einkommen und Vermögen (1,76 Mia. Franken) sehr bescheiden wären, würde eine solche Massnahme die steuerliche Konkurrenzfähigkeit der beiden Landgemeinden gegenüber anderen Gemeinden in der Region massiv verschlechtern. Dies wiederum wäre nicht im Interesse des Gesamtkantons. Die Schmerzgrenze für eine Nivellierung der Steuerunterschiede zwischen der Stadt und den beiden Gemeinden ohne gleichzeitigen Verlust der steuerlichen Konkurrenzfähigkeit liegt nach Einschätzung des Regierungsrates bei etwa 90 Prozent.

Mit der Kommunalisierung der Landschulen und einer gleichzeitigen Senkung der kantonalen Einkommenssteuer um 1,2 Prozent hat sich der Regierungsrat nun für eine kombinierte Lösung des Problems entschieden.

Nur Primarschule und OS

Gemäss Ratschlag belaufen sich die jährlichen Gesamtkosten aller kantonalen Schulen auf dem Gebiet der beiden

Landgemeinden auf 28,585 Mio. Franken. Davon entfallen 20,189 Mio. Franken auf die Primar- und Orientierungsschule, 3,113 Mio. auf Spezialschulen (Tagesschule und Kleinklassen) sowie 5,283 Mio. für kalkulatorische Mieten für die Schulgebäulichkeiten.

Um diese Summe aufzubringen, müssten die Landgemeinden ihre Steuern allerdings weit über die vom Regierungsrat als Richtwert bezeichneten 90 Prozent der kantonalen Steuerbelastung erhöhen. Deshalb sollen die beiden Gemeinden lediglich die Primar- und Orientierungsschule übernehmen (20,189 Mio. Franken), während die Tagesschule und die Kleinklassen weiterhin vom Kanton finanziert werden sollen. Kantonsache sollen weiter die vom Erziehungsdepartement und den ihm angeschlossenen Organisationen (z. B. Schulärztlicher Dienst, Schulpsychologischer Dienst, Logopädischer Dienst, Sportamt, Schulmaterial-Zentrale usw.) gegenüber den Landschulen erbrachten Dienstleistungen von jährlich 1,64 Mio. Franken bleiben.

Symbolischer Preis für Schulhäuser

Gemäss Ratschlag soll der Kanton die insgesamt sechs Schulliegenschaften (Gebäude und Land) für einen symbolischen Preis von 1 Franken pro Parzelle an die Landgemeinden abtreten. Ausgenommen von dieser Überschreibung ist der als Provisorium dienende Schulcontainer beim Steingrubenschulhaus. Dort soll lediglich der Container für 1 Franken an die Gemeinde Riehen übertragen werden, während das Land für einen ebenfalls symbolischen Jahresbetrag von 1 Franken an die Gemeinde vermietet werden soll. Den eigentlichen Wert der Schulanlagen in den Landgemeinden beziffert der Regierungsrat auf rund 100 Mio. Franken. Die symbolische Abtretung für einen Franken pro Parzelle und Liegenschaft wird im Ratschlag zum einen damit begründet, dass eine reale Entschädigung (Miete oder Kauf) für die Landgemeinden finanziell nicht tragbar sei. Zum anderen hätten die Landgemeinden in der Vergangenheit den Bau der Schulhäuser mittels ihrem Anteil an der Kantonssteuer bereits mitfinanziert.

Der Ratschlag sieht weiter vor, dass die Landgemeinden dem Kanton die von ihm übernommenen Liegenschaften zu denselben Bedingungen zurück verkaufen müssen, sofern eine oder mehrere Liegenschaften nicht mehr für schulische Zwecke benötigt werden.

Allfällige künftige neue Schulbauten gehen zu Lasten der Landgemeinden. Ausnahme: das geplante Schulhaus «Hinter Gärten», für dessen Bau noch

der Kanton aufzukommen hätte. Die jährlichen von den Gemeinden zu tragenden Unterhaltskosten für die sechs Schulhäuser werden auf rund 1 Mio. Franken veranschlagt.

Die so noch verbleibenden jährlichen Gesamtkosten von insgesamt 19,549 Mio. Franken sollen anhand der Schülerzahlen im Verhältnis 94:6 Prozent zwischen den beiden Landgemeinden aufgeteilt werden. Für Riehen ergäbe das eine jährliche Belastung von 18,376 Mio. Franken, für Bettingen 1,173 Mio. Franken.

Umgekehrter Lastenausgleich

Im Falle der Übernahme würde der jährliche Finanzausgleich zwischen dem Kanton und seinen beiden Gemeinden wegfallen. Für Riehen ergäbe sich daraus eine Nettomehrbelastung von 12,4 Mio. Franken bzw. eine Erhöhung der relativen Steuerbelastung gegenüber dem Kanton von 82 auf 90 Prozent. Dies wiederum würde – ein unverändertes Ausgabeverhalten und einen ausgeglichenen Haushalt vorausgesetzt – eine Erhöhung der kommunalen Einkommenssteuer um durchschnittlich 25 Prozent bedeuten.

Für die Gemeinde Bettingen hingegen würde die neue relative Steuerbelastung gegenüber dem Kanton auf 99 Prozent anwachsen. Denn die Gemeinde weist im Verhältnis zu ihren finanziellen Möglichkeiten eine überproportional hohe Schülerzahl auf. Deshalb sieht der regierungsrätliche Ratschlag gewissermassen einen umgekehrten Lastenausgleich vor. Als Messgrösse soll dabei die kantonale durchschnittliche Schüler/Steuerquote von 9,25 (Schülerinnen und Schüler pro Million Franken Steuerpotenzial) angewendet werden. In Bettingen liegt diese Quote derzeit bei 15. Für die über die kantonale Quote hinausgehende Zahl von Schülerinnen und Schülern in den Landschulen soll Bettingen vom Kanton mit jährlich 12'500 Franken entschädigt werden. Umgerechnet auf die momentane Situation ergäbe dies einen jährlichen Lastenausgleich von 437'500 Franken.

Entlastung für den Kanton

Für den Kanton ergäbe sich aus der Übertragung der Landschulen eine finanzielle Nettoentlastung von 12,781 Mio. Franken. Bei dieser Summe sind der Wegfall des Finanzausgleiches von aktuell 6,33 Mio. Franken sowie der eben erwähnte umgekehrte Lastenausgleich zugunsten von Bettingen bereits enthalten. Diese finanzielle Entlastung will der Regierungsrat in eine Reduktion der kantonalen Einkommenssteuer um 1,2 Prozent ummünzen. Dieses vom Regierungsrat offerierte «Steuerzückchen» ist – ebenso wie die Kommunalisierung der Landschulen – an die Bedingung geknüpft, dass der Souverän die Steuerinitiative ablehnt.

Bildungspolitische Aspekte

Auslöser der ganzen Diskussion um die Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschule sind finanzpolitische und fiskalische Überlegungen im Zusammenhang mit der hängigen Steuerinitiative. Mindestens ebenso wichtig sind indessen die bildungspolitischen Konsequenzen eines solchen Schrittes.

Weiterhin kantonal geregelt bleiben gemäss Ratschlag die Dauer der Schulstufen (4 Jahre Primar- und 3 Jahre Orientierungsschule), die Schulform (Gesamtschule) sowie die Übergänge zwischen den einzelnen Teilsystemen. Ebenfalls in kantonaler Kompetenz verbleiben die Lehrpläne, die Arbeitszeit und die Unterrichtsverpflichtung der

Lehrkräfte, die Festlegung von Beginn und Dauer des Schuljahres und der Ferien sowie die Stichdaten betreffend die reguläre oder vorzeitige Einschulung, das Urlaubs- und Absenzenwesen, die Festlegung der maximal zulässigen Klassengrössen, die Instrumente zur Lernbeurteilung, die Selektionsbestimmungen und die Festsetzung von Qualitätsstandards.

Neu in kommunaler Hoheit sollen primär die Aufsicht über sowie die Organisation und Administration der Schulen liegen. Einen wesentlichen Autonomiegewinn für die Landgemeinden sieht die Vorlage im Bereich der Festlegung der Anstellungsbedingungen für die Lehrkräfte vor. Nach einer Übergangsfrist von zwei Jahren, während der die Lehrkräfte der Landschulen zu den gleichen Bedingungen wie beim Kanton beschäftigt werden sollen, können die Landgemeinden eigene Anstellungs- und Besoldungsreglemente erlassen. Sollten sich Riehen und Bettingen dazu entscheiden, so würde den Lehrkräften allerdings die Besitzstandswahrung garantiert.

Im Sinne einer Bündelung der Kräfte ist zudem die Bildung einer gemeinsamen Schulgemeinde Riehen-Bettingen vorgesehen. Die Verantwortung für die Landschulen würde eine kommunale Schulbehörde übernehmen. Die Oberaufsicht bliebe indessen beim kantonalen Erziehungsdepartement.

Pro und kontra

Sehr unterschiedlich haben bisher die von der Kommunalisierung der Landschulen tangierten Gremien in der Vernehmlassung reagiert. Die Exekutivbehörden der beiden Gemeinden begrüssen zwar die vorgeschlagenen Verfassungs- und Schulgesetzänderungen, betonen aber auch die Wichtigkeit der Hinfalligkeitsklausel im Falle einer Annahme der Steuerinitiative durch den Souverän. Ebenfalls befürwortet wird die Kommunalisierung von der Inspektion der Landschulen. Mehrheitlich positiv geäussert haben sich gemäss Ratschlag auch die Lehrerkonferenzen der Landgemeinden, während der Regierungsrat und die staatliche Schulsynode dem Ansinnen aus grundsätzlichen bildungspolitischen Überlegungen kritisch bis ablehnend gegenüberstehen.

Zeitplan

In der ersten Hälfte des kommenden Jahres sollen die Steuerinitiative und der regierungsrätliche Alternativvorschlag zur Abstimmung gebracht werden. Bis Ende 2000 sollen die Modalitäten zur Übernahme geregelt, die gesetzlichen Grundlagen geschaffen und die politische Entscheidungsfindung in den Landgemeinden vollzogen sein. Die eigentliche Übernahme soll auf Beginn des Schuljahres 2001/02 erfolgen.

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Neuer Leiter für die Schulzahnklinik Riehen

Die bisherige Leiterin der Schulzahnklinik Riehen, Frau Dr. Siskka-L. Büttner, geht in Pension. Nachfolger wird mit Dr. Rolf Harder ein Zahnarzt, der bereits in Hamburg und an der Ostsee im Auftrag der jeweiligen Zahnärztekammer Kinder im Vorschulalter und in den Kindergärten betreut hat. Mit ihm besitzt die Schulzahnklinik wiederum einen ausgezeichneten Fachmann, der per 1. April 2000 seine neue Stelle antreten wird.

Spitex Riehen-Bettungen sollen ein Zentrum erhalten

Nachdem sich verschiedene Pläne für ein Spitexzentrum an der Bahnhofstrasse und im Singeisenhof zerschlagen haben, bietet sich nun die Möglichkeit, ein solches in der Alterssiedlung «Zu den drei Brunnen» unterzubringen. An Stelle von zwei Einzimmer- und zwei Zweizimmerwohnungen sollen im Erdgeschoss, Ecke Schützengasse/Inzlingerstrasse, neue Büroräumlichkeiten eingerichtet werden. Der Gemeinderat wird dem Einwohnerrat im Januar 2000 für dieses Vorhaben einen Kredit von 145'000 Franken beantragen.

Gemeinderat Riehen

EINWOHNERRAT

Budgetdefizit nach oben korrigiert

wü. Weniger kontrovers als auch schon verlief am vergangenen Mittwoch im Einwohnerrat die Beratung des Budgets für das kommende Jahr. Nachdem bereits die parlamentarische Geschäftsprüfungskommission (GPK) in ihrem Bericht zum Budget keine grösseren Änderungsanträge gestellt hatte, übten sich diesbezüglich auch die übrigen Ratsmitglieder in Zurückhaltung. Allgemein wurde die Budgetierungspolitik des Gemeinderates gelobt und deren Ergebnis als befriedigend bezeichnet. Einzig die CVP meinte, der Voranschlag sei eine «Füllhornausschüttung» und Spiegelbild eines allzu sorglosen Umganges mit den vorhandenen Mitteln. Es war dann aber ausgerechnet die CVP, die mit ihrem bewilligten Antrag auf Erhöhung der Entwicklungshilfe von 452'000 Franken auf 650'000 Franken für die bedeutendste Korrektur des Budgetdefizites sorgte.

Nach weiteren kleineren Änderungsanträgen in der Detailberatung wurde das Budget 2000 schliesslich mit einem Ertrag von 81,414 Mio. Franken, einem Gesamtaufwand von 81,655 Mio. Franken und einem Defizit von 241'100 Franken einstimmig verabschiedet.

Zu Beginn der Eintretensdebatte wurde verschiedentlich die Informationspolitik des Gemeinderates im Zusammenhang mit der Strukturanalyse kritisiert. Die GPK erhielt vom Rat den für den Gemeinderat rechtlich allerdings kaum verbindlichen Auftrag, Einsicht in den Bericht zur Strukturanalyse zu nehmen und die Rechtmässigkeit sowie die finanziellen Folgen der gemeinderätlichen Massnahmen zu prüfen.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

GASTRONOMIE Änderungen im «Schlipf» und in der Reithalle des Wenkenhofes

Zu viele Unsicherheiten

Die Tage des Restaurants «al parco» unter der Führung des Pächterpaares Carlo Liverani und Veronika Sonntag sind gezählt. Ende September 2000 hören sie auf. Die Zukunft ist ihnen zu unsicher, und zwar aus mehreren Gründen. Änderungen gibt es auch in der Reithalle des Wenkenhofes.

JUDITH FISCHER

Besitzerin des Restaurants an der Bahnhofstrasse 28 ist die Gemeinde. Offiziell heisst das Restaurant an der Bahnhofstrasse «ristorante al parco», geläufig ist aber in Anlehnung an die «Schlipferhalle» immer noch der Name «Schlipf». Die «Schlipferhalle» wurde ab 1963 vom Gemeindestubenverein und ab 1995 unter dem Namen «Zum Schlipf» vom «Verein für eine alkoholfreie Gastlichkeit» geführt. Erstellt worden war die Wirtschaft 1878 unter dem Namen «Zum Bahnhof».

Wenn auch der Name «Schlipf» noch in den Köpfen herumschwirrt, gehört der Geist der «Schlipferhalle» und der alkoholfreien Teestube vergangenen Zeiten an. Auf den 1. Oktober 1996 wurde die Gemeindeliegenschaft dem Pächterpaar Carlo Liverani und Veronika Sonntag übergeben. Sie änderten das Konzept, boten fortan italienische Küche inklusive erlesener Weinkarte an und machten sich mit im Haus frisch hergestellten Teigwaren einen Namen. Doch nun haben sie gekündigt und hören Ende September 2000 auf. Gemäss Veronika Sonntag sei das Geschäft nach einer Anlaufzeit gut gelaufen, vor allem 1997. Hingegen hätten sie – wie auch viele andere Gastbetriebe der Region – 1998 und erneut im Herbst 1999 einen Einbruch erlitten. Und in der Zeit dieses Einbruchs hätten sie sich die Verlängerung des dreijährigen Pachtvertrages überlegen müssen. Angesichts der wirtschaftlichen Flaute und angesichts von gesundheitlichen Problemen von Carlo Liverani hätten sie sich deshalb nicht zu einem weiteren Dreijahresvertrag entschliessen können. Also hätten sie auf den nächst möglichen Termin gekündigt. Weil damals die Kündigungsfrist bereits abgelaufen war, würden sie das Restaurant nun noch ein viertes Jahr bis Ende September 2000 führen. Ursprünglich hätten sie sich vorstellen können, jeweils jährlich einen weiteren Einjahresvertrag einzugehen, doch die Gemeinde hätte zuerst auf einen Dreijahresvertrag geachtet. Unterdessen hätten sie zwar das



Das Restaurant «al parco» oder «Schlipf» an der Bahnhofstrasse 28 wird auf Ende September 2000 von seinen bisherigen Pächtern verlassen. Foto: RZ-Archiv

Angebot von der Gemeinde erhalten, einen Einjahresvertrag einzugehen, doch angesichts der nach wie vor grossen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Unsicherheiten sei ihnen mittlerweile auch ein Einjahresvertrag zu riskant geworden.

Beat Krähenbühl, seitens der Gemeindeverwaltung zuständig für die Vermietung von Gemeindeliegenschaften, bestätigte gegenüber der RZ, dass das Pächterpaar auf Ende September 2000 gekündigt hat. Leicht anders gibt er den Sachverhalt bezüglich Vertragsdauer an. Die Gemeinde wäre von Anfang an bereit gewesen, den Vertrag jeweils jährlich um ein weiteres Jahr zu verlängern. Dieses Angebot hätte sie jedoch nie machen können, weil das Pächterpaar von sich aus gekündigt hätte, ohne dass je zuvor ein Gespräch stattgefunden hätte. Damit laufe der nun bereits auf ein Jahr laufende Vertrag Ende September 2000 ab. Die Stelle für einen neuen Pächter werde im kommenden Jahr ausgeschrieben.

Bereits bekannt ist der neue Pächter für die ebenfalls im Gemeindebesitz stehende Reithalle des Wenkenhofes. Bis anhin führte die Gemeinde die Reithalle und das dazugehörige Café in eigener Regie, respektive durch ein angestelltes

Abwartsehepaar. Nun wurden Reithalle, Café und die dazugehörige Wohnung erstmals verpachtet. Pächterin ab dem 1. März 2000 ist die neugegründete «Wenkenhof Catering AG» mit Sitz in Riehen. Präsident des Verwaltungsrates ist Peter Gamma von der «Gamma Consulting & Catering AG» mit Sitz im Kanton Zug.

Gemäss Beat Krähenbühl wurde anlässlich der bevorstehenden Pensionierung des bisherigen Abwartsehepaars Urfer nach neuen Möglichkeiten für die Reithalle gesucht. Die bisherige Lösung mit Abwartsehepaar sei relativ aufwändig und teuer gewesen. Deshalb habe man einen Pächter gesucht. Der Pachtvertrag sei vorerst auf fünf Jahre abgeschlossen. Für die Vereine, die die Reithalle bisher einmal jährlich für einen Anlass benutzen konnten, werde sich nichts ändern. Es sei vertraglich geregelt, dass sie die Reithalle wie bisher benutzen können.

Ihr Können in Riehen erstmals unter Beweis gestellt hatte die neue Pächterin am Jubiläumsanlass «200 Jahre Gemeinderat, 75 Jahre Einwohnerrat» am 23. Oktober. Sie verblüffte die eingeladenen Gäste mit dem ausgerollten roten Teppich und einem an Feierlichkeit kaum zu überbietenden Galaessen.

TRADITION Mit dem RZ-Kalender durch das neue Jahr Elf Skulpturen für 12 Monate



Den handlichen Jahreskalender der Riehener-Zeitung schmücken diesmal elf markante, in Eisen gegossene oder in Stein gehauene Wahrzeichen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser. Wir freuen uns, Ihnen mit der heutigen Ausgabe der Riehener-Zeitung wieder unseren bereits zur Tradition gewordenen Jahreskalender überreichen zu dürfen. Als fotografische Sujets für die Millenniumsausgabe hat unser Grafiker elf ebenso markante wie bekannte Skulpturen in Riehen ausgesucht. Unser Kalender möge Ihnen während der kommenden 12 Monate ein stets nützlicher Begleiter und kleines Zeichen unserer Dankbarkeit unserer geschätzten Leserschaft gegenüber sein.

Ob Sie nun am kommenden 31. Dezember die Korke bereits für das erste Jahr des neuen oder noch für die letzten 12 Monate des alten Jahrtausends knal-

len lassen – so oder so hoffen wir, Sie im Jahr 2000 weiter zu unserer treuen Lesergemeinde zählen zu dürfen. Denn auch im kommenden Jahr wollen wir Sie einmal wöchentlich und doch aktuell über alles Wichtige und Wissenswerte in Riehen und Bettungen informieren – kompetent, fundiert und bisweilen auch pointiert. Und das alles für nur 75 Franken im Jahresabonnement. In diesem Sinne – «Uf wiederläse im 2000!»

Und noch ein Hinweis in eigener Sache: Am Freitag, 24. Dezember, freuen sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Riehener-Zeitung und Schudeldruck über den weihnächtlichen Lichterglanz. Unser Betrieb bleibt daher an diesem Tag geschlossen.

Existenz wegen Kündigung gefährdet?

fi. Mit einem Inserat machte der Maler Ernst Gilgen auf sich aufmerksam. Wegen Kündigung durch die Gemeinde respektive den Gemeinderat suche er eine Werkstatt, tat er kund.

Wie Ernst Gilgen gegenüber der RZ auf Anfrage erklärte, sei ihm seine Werkstatt in den Räumlichkeiten des Werkhofs der Gemeinde am Brünnlirain gekündigt worden. Für ihn werde die Kündigung zu einer Frage seiner Existenz. Denn ohne den Raum im Werkhof, den er seit 12 Jahren gemietet hätte, und ohne Alternative könne er nicht weiterexistieren. Die Begründung, dass die Kündigung wegen Eigenbedarfs seitens der Gemeinde erfolgt sei, glaube er nicht.

Genau diesen Grund führen aber Beat Krähenbühl, seitens der Gemeindeverwaltung verantwortlich für Vermietungen von Gemeindeliegenschaften, und Hochbauchef Fritz Weissenberger an. Weil der Wärmeverbund ausgebaut worden sei, müsse der Lagerraum des Spielzeugmuseums, Dorf- und Rebbau-museums von dort verlegt werden. Deshalb habe Ernst Gilgen die Kündigung erhalten. Dieser habe den Raum im übrigen nicht als Werkstatt, sondern als Lagerraum benutzt.

Fritz Weissenberger betonte gegenüber der RZ, dass er dem bisherigen Mieter schriftlich zugesichert habe, bei der Suche nach einem alternativen Mietobjekt zu helfen. Er zweifle allerdings, ob die Existenz eines Malergeschäfts wegen der Kündigung eines Lagerraumes gefährdet sein könne. Wie die RZ weiter von Einwohnerrat Marcel Schweizer (FDP) erfuhr, hätte Ernst Gilgen im Züblin-Areal ein Mietobjekt prüfen können, dies aber nicht getan.

Anzeige

GRATULATIONEN

Agnes und Paul Henssler-Wagenhäuser zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, den 17. Dezember, dürfen Agnes und Paul Henssler-Wagenhäuser, Unterm Schellenberg, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Paar zog im Jahre 1960 von Zürich nach Basel und gründete dort im selben Jahr die Industriebuchbinderei Henssler, die 1990 in eine Familien-AG umgewandelt wurde. Aufbau und Führung der Buchbinderei waren mit viel Arbeit verbunden – eine positive und kreative Arbeit allerdings, die viel Freude bereitete.

Im Jahre 1972 nahmen Henssler's Wohnsitz in Riehen. Der einzige Sohn trat 1978 in die Firma ein und übernahm die Buchbinderei Henssler AG vor sechs Jahren. Seither können Agnes und Paul Henssler-Wagenhäuser etwas kürzer treten und sind dankbar, auch diese Zeit miteinander geniessen zu dürfen. Dass dem lange so bleiben möge, wünscht ihnen auch die Riehener-Zeitung und gratuliert dem Paar von Herzen zum hohen Hochzeitsjubiläum.

Helene Eppens-Mayü zum 95. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 21. Dezember, kann Helene Eppens-Mayü am Bachtelenweg ihren 95. Geburtstag feiern.

Im Gespräch mit Helene Eppens-Mayü kann man fast das ganze 20. Jahrhundert Revue passieren lassen und Helene Eppens-Mayü fesselt mit ihren spannenden Geschichten, in denen privates und Weltgeschichte verknüpft sind. Geboren ist die Jubilarin in Genf, aufgewachsen in Madliswil im Kanton Bern, in Solothurn und in Freiburg. 1924 legte sie in Bern die Matura ab, es folgten ein Englandaufenthalt und eine Ausbildung an einem Genfer Institut, das auf Berufe im theologischen Bereich vorbereitete. Nach einem Praktikum in einem Spital wurde sie Leiterin in einem Töchternheim in Brüssel. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Frankreich kehrte sie nach Brüssel zurück. Dort traf sie ihren Ehemann, den sie schon in der Schweiz kennen gelernt hatte. Er war unterdessen Witwer mit zwei kleinen Töchtern geworden. Sie heirateten kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und kehrten in die Schweiz zurück, wo der Ehemann eine Pfarrerstelle in Birsfelden hatte. Nach der Heirat war Helene Eppens-Mayü also plötzlich Mutter zweier kleiner Mädchen, später wurden ihre vier weiteren Töchter geboren, unter ihnen an einem Silvesterabend ein Zwillingsspaar. Heute erinnert sich Helene Eppens-Mayü an eine schöne, aber arbeitsreiche Zeit in Birsfelden, wo sie auch ihren Mann in seiner Arbeit unterstützte und für das Pfarrhaus und den grossen Garten zuständig war. Sie sei angebunden gewesen an Haus, Familie und Pfarrfraupflichten. Heute bedauere sie es sehr, dass sie daneben keine Freundschaften habe pflegen können, erzählt sie. Sie hätte dafür einfach keine Zeit gehabt. Auch sei sie kaum aus dem Haus gekommen. Dafür habe sie immer wieder Gäste empfangen dürfen, habe also die Welt in ihr Haus holen können. Allmählich wurden die Kinder dann flügge und 1967, nach der Pensionierung ihres Mannes, zog die Jubilarin zusammen mit ihrem Mann nach Riehen. Neun Jahre später ist ihr Mann gestorben. Schon längere Zeit macht ihr ihr schwindendes Augenlicht Kummer. Einer ihrer einstigen Lieblingsbeschäftigungen, dem Lesen, kann sie leider nicht mehr nachgehen. Auch das einst geliebte Briefschreiben musste sie aufgeben. Dafür telefoniert sie häufig mit ihrem Bruder in Paris und pflegt den Kontakt mit ihren Töchtern und ihren Familien.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Helene Eppens-Mayü ganz herzlich zu ihrem hohen Geburtstag, wünscht ihr einen frohen Tag und alles Gute.

Ellen Blumenthal zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, den 22. Dezember, darf Ellen Blumenthal in der Charmille ihren 90. Geburtstag feiern. Ellen Blumenthal wurde in Graudenz im damaligen Westpreussen (heute Polen) geboren und verbrachte ihre Jugend in Graudenz, Berlin und Zoppot. Nach ihrer Heirat mit einem Schweizer wanderte sie aus, lebte zunächst in Zürich, dann in Genf und kam schliesslich nach Basel, wo sie als Verkäuferin im Kleidergeschäft Merkur sehr erfolgreich war. Die Riehener-Zeitung gratuliert Ellen Blumenthal herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht ihr weiterhin alles Gute.

SOZIALES Abschluss der Renovationsarbeiten in der Klinik Sonnenhalde

Herausgeputzt zum Jubiläum

Vor kurzem sind die Renovations- und Sanierungsarbeiten in der Klinik Sonnenhalde abgeschlossen worden – rechtzeitig zum Jubiläum, denn im Jahr 2000 feiert die Klinik ihr 100-jähriges Bestehen. Im Laufe des kommenden Jahres wird im ehemaligen Chefärzthaus eine Tagesklinik eröffnet.

ROLF SPIRIESSLER

Ursprünglich hegte die Klinik Sonnenhalde, eine Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, umfangreiche Umbau- und sogar Neubaupläne. Doch als die Diskussion um die Spitalisten und den ganzen Umbau im Gesundheitswesen akut wurde, entschloss man sich zu einem umfangreichen Renovations- und Sanierungsprojekt. Zur Verfügung stand ein Kostenrahmen von rund 8 Millionen Franken.

Auch Ottilienhaus neu bezogen

Nach der Rückkehr der Patientinnen und Patienten ins frisch renovierte Ottilienhaus – sie waren vorübergehend im Rosenhaus, dem ehemaligen Chefärzthaus, untergebracht – sind die Arbeiten, die sich über rund drei Jahre erstreckten, nun weitestgehend abgeschlossen.

Die wichtigsten Punkte: Die Cafeteria wurde erweitert, neu gestaltet und auch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die einzelnen Gebäude wurden mit begehbaren Energieleitungstunneln miteinander verbunden und werden neu, statt vorher dezentral, von einer Heizzentrale im Verwaltungsgebäude aus beheizt. Die Telefon-, Ruf- und EDV-Systeme sowie die Brandmeldeanlagen wurden modernisiert. Die Häuser wurden auch innen frisch, hell und neu gestaltet, dank neuen Liften sind nun alle Häuser rollstuhlgängig. «Wir können heute für unsere 59 Patientinnen und Patienten, die wir maxi-



Als letztes Gebäude wurde das Ottilienhaus (links) der Klinik Sonnenhalde innen renoviert und vor kurzem wieder bezogen. Im Rosenhaus (rechts im Hintergrund) soll eine Tagesklinik eingerichtet werden.

Foto: Rolf Spriessler

mal aufnehmen können, in allen Zimmern einen guten Komfort bieten», zeigt sich Klinikverwalter Zsolt Kubecska sehr zufrieden.

Jubiläumsfeier im Juni 2000

Am Wochenende vom 23. bis 25. Juni finden die umfangreichen Festivitäten zum 100-Jahr-Jubiläum der Klinik statt. Am Samstag wird ein Tag der offenen Tür durchgeführt. An jenem Wochenende soll auch das Rosenhaus für seine neue Funktion bezugsbereit sein. Dort soll nämlich eine Tagesklinik mit 16 Plätzen eingerichtet werden, die ihren Betrieb im August 2000 aufnehmen soll. Das Haus wurde bis vor kurzem während des Umbaus als Rochadehaus genutzt und steht im Moment leer. Weil das Rosenhaus für diese Zwischennutzung frisch hergerichtet worden ist, ist bei der Neueinrichtung als Tageskli-

nik keine grössere Investition zu erwarten. «Die notwendigen Anpassungen werden wir aus der Betriebsrechnung heraus finanzieren», fügt Klinikverwalter Kubecska an.

«Nachfrage für Tagesklinik gross»

Die Tagesklinik soll maximal 16 Patientinnen und Patienten eine Tagesstruktur unter ärztlicher Aufsicht bieten. Vorgesehen sind Aktivitäten wie Heilgymnastik, Sport, Werken, Kultur, Kochen oder Hausarbeit. Dabei geht es einerseits um Patientinnen und Patienten mit akuten psychischen Erkrankungen im Rahmen einer Krisensituation oder solche, die sich im Übergang von einem stationären zu einem ambulanten Setting befinden. Andererseits geht es um Patientinnen und Patienten mit chronischen oder lang andauernden psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angst-

störungen oder Persönlichkeitsstörungen. Es geht um Menschen, die im Prinzip zu Hause leben können, aber eine intensive Tagesbetreuung, klare Tagesstrukturen brauchen, um einen Klinikaufenthalt zu vermeiden.

«Meines Wissens gibt es ein solches Angebot für die von uns ins Auge gefasste Patientengruppe nicht in der Region», hält Zsolt Kubecska fest und sieht die Tagesklinik als gute Ergänzung zur Klinik, die im Moment eine Auslastung von über 97 Prozent aufweist. Im Rosenhaus sollen ausser der Tagesklinik zwei Arztbüros, das Büro des Seelsorgers sowie der Dienstarzt (Pikettendienst) untergebracht werden.

Für den Betrieb der Tagesklinik ist die Schaffung von drei Stellen (220 Stellenprozent) vorgesehen, die übrigen Arbeiten werden vom bestehenden Klinikpersonal übernommen.

RENDEZVOUS MIT...

...Luzia Sutter Rehmann

fi. Manchmal genügt eine schlichte Frage und die Welt steht Kopf. Luzia Sutter Rehmann stellt die Welt unerträglich auf den Kopf. Sie tut dies als Wissenschaftlerin, Forscherin, Dozentin. Ihr Fachgebiet ist: Feministische Befreiungstheologie, speziell Bibelauslegung des Neuen Testaments und Apokalyptik. Im November wurde die in Basel lebende Theologin für das Buch «Vom Mut, genau hinzusehen. Feministisch-befreiungstheologische Interpretationen zur Apokalyptik» mit dem erstmals verliehenen Preis der Marga-Bühlig-Stiftung ausgezeichnet. Die Marga-Bühlig-Stiftung wurde 1998 eröffnet. Ausgezeichnet werden Arbeiten, die von einem feministisch-theologischen Ansatz ausgehen und in allgemein verständlicher Sprache geschrieben sind.

Die schlichte Frage von Luzia Sutter Rehmann lautet: «Und die Frauen? Wo sind die Frauen im Neuen Testament?» Im Gespräch führt sie vor, wie einfach die Frage ist und wie bewegend die Antworten sind. Zum Beispiel in der Geschichte von Zacharias im Lukas-Evangelium. Herkömmlich lese man vom Verstummen Zacharias'. Damit stockte die Geschichte und gehe erst weiter, wenn Zacharias wieder spricht. Stelle man aber die Frage: «Und die Frauen?» gehe die Geschichte gerade dann weiter, wenn Zacharias verstummt. Durch sein Verstummen werde nämlich der Raum frei für die Frauen. Nun könnten Elisabeth und auch Maria sprechen. Diese seien dann aber plötzlich nicht mehr nur einfache Randfiguren, sondern wären im Mittelpunkt, würden ihre Sichtweisen und Erfahrungen einbringen. Damit werde die Geschichte zu einer ganz anderen und es werde spannend wie in einem Krimi, erzählt Luzia Sutter Rehmann. Dazu gehöre, dass man ganz genau hinschauen müsse, was geschehe, denn sonst könne man die Handlung nicht verstehen.

Luzia Sutter Rehmann will aber nicht nur genau wahrnehmen, was damals geschah, sondern sie will auch genau wahrnehmen, was heute geschieht. Denn sie kann nicht dort die Bibel lesen und hier ihr Leben leben. Für sie gehört die Bibel zum Leben und umgekehrt.

In der traditionellen Theologie fand diese Verbindung nicht. Zu Beginn



Luzia Sutter Rehmann forscht als feministische Theologin mit Liebe und Hoffnung, mit Lust und offensichtlichem Spass.

Foto: Judith Fischer

ihres Studiums suchte sie den Fehler bei sich. Allmählich erkannte sie dann aber, dass der Fehler nicht bei ihr, sondern bei der Art der Bibelauslegung und des Unterrichts lag: Mehrheitlich waren es Männer, die die Bibel auslegten, und mehrheitlich waren es Männer, die Theologie lehrten. Problematisch an dieser Tatsache sei nicht in erster Linie die Vorherrschaft der Männer, betont sie. «Nicht die Männersicht ist das Problem, aber ich habe grosse Mühe, wenn ich vereinnahmt werde, wenn mir die Sichtweise anderer übergestülpt wird.» Luzia Sutter Rehmann spricht denn auch nicht von einer männerdominierten Theologie, sondern von «androzentrischer Theologie». Das Anliegen der feministischen Befreiungstheologie sei, die Bibel aus der Optik der Frauen zu lesen und damit die Frauen und in einem zweiten Schritt alle anderen bisher Ausgrenzten in den Mittelpunkt zu rücken.

Luzia Sutter Rehmann weiss, dass feministisch arbeitende Theologinnen noch immer um Anerkennung kämpfen müssen. Für sie steht aber fest, dass grosse Forschungslücken bestehen und dass sie forschen will. Mit ihren Forschungsarbeiten als feministische Theologin verbindet sie Liebe und Hoffnung, Lust und Spass. Als Beispiel für Lust und Spass führt sie das Gleichnis von den 13

törichtchen und den 13 klugen Jungfrauen an. Wie hätten sie doch gelacht, als sie als Studentinnen das Gleichnis als kleines Theaterstück gespielt hätten. «Ich konnte das Öllämpchen nicht auffüllen, weil ich noch meine Seminararbeit weiterschreiben musste», hätte etwa eine törichte Jungfrau mit piepsender Stimme gesagt. Beim Lachen über diese Komik hätte sie dann plötzlich fragen müssen: Stimmt denn der Gegensatz «klug-töricht» überhaupt? – «Nein», hätten sie erkennen müssen. Und mit dieser Erkenntnis hätten sie das Gleichnis dann ganz anders lesen können.

Luzia Sutter wurde 1960 geboren. Sie kann sich nicht erinnern, dass sie als Kind je darunter gelitten hätte, ein Mädchen zu sein. Erinnern kann sie sich aber an die Schlussfolgerung, die sie als Schülerin zog: «Es gibt keine Philosophinnen, denn noch nie war die Rede von einer Philosophin.» Unterdessen sind Philosophinnen, Theologinnen und viele weitere Frauen auf den Plan getreten. Luzia Sutter Rehmann wurde als Pfarrerin ordiniert, schrieb ihre Dissertation, arbeitete während neun Jahren als Leiterin der «Projektstelle für Frauen» der evangelisch-reformierten Kirche Basel und ist auf dem Weg, Professorin zu werden. Trotz allen persönlichen Erfolgen und allen Erfolgen der feministischen Theologie muss sie aber

erkennen: Noch immer hören ihre beiden Töchter in der Schule viel mehr Geschichten vom Helden Maxli als von der Heldin Anna. Noch immer wird in der Sonntagsschule zwar die Geschichte von Moses erzählt, nichts jedoch über seine Schwester. Und sie ertappt sich, dass sie sich selbst zurücknimmt. Etwa beim Aufzählen wissenschaftlicher Meriten oder beim Ausüben ihres Berufes. Sie könne beobachten, dass ihr Mann viel selbstverständlicher seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nachgehe als sie, die ein schlechtes Gewissen habe, wenn sie aus beruflichen Gründen einem Elternabend fernbleiben müsse. Stress klingt an.

Von Stress irgendwelcher Art ist im Gespräch mit Luzia Sutter aber gar nichts zu spüren. Sie erzählt mit ruhiger Stimme aus ihrem Leben und von biblischen Geschichten. Die angenehm tiefe Lage ihrer Stimme verstärkt noch die Ruhe. Ihr Lachen illustriert den Spass, den sie bei der Arbeit hat. Mit «Vom Mut, genau hinzusehen» hat sie einen Preis gewonnen. Mit dem Titel macht sie klar: Es ist besser, genau hinzusehen, statt den Kopf in den Sand zu stecken. Grosse Hoffnung setzt sie in Neuanfänge, die ermöglicht würden, wenn man genau hinschaue. Hoffnung setzt sie deshalb auch in die Apokalyptik. «Denn», fragt Luzia Sutter Rehmann, «was heisst denn schon Ende?» Für die Machthaber könne das Ende vielleicht bedrohlich sein. Für diejenigen, die unter den Mächtigen leiden, bedeute das Ende hingegen das Ende einer unglückseligen Zeit. Deshalb sei für sie die Apokalyptik nicht Schreckensvision, sondern Hoffungsbotschaft. «Die Katastrophe ist, wenn es so weitergeht, wie es heute ist», meint sie. Und die These vom Weltuntergang, der mit dem Übergang ins Jahr 2000 christlicher Zeitrechnung stattfinden soll, entkräftigt sie mit einem letzten herzlichen Lachen: «Nein, die Veränderungen kommen garantiert nicht Knall auf Fall. Die Veränderungen kommen mit ganz, ganz kleinen Schritten.»

Der Marga-Bühlig-Preis ist erneut ausgeschrieben. Arbeiten sind bis zum 31. März 2000 einzureichen. Interessierte können sich melden bei der Stiftungspräsidentin Elisabeth Miescher, Rütting 105, 4125 Riehen, oder bei Marga Bühlig, Rebgrasse 86, 4102 Binningen.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 18.12.

TREFFPUNKT

Modelleisenbahn-Club Riehen

Im Rahmen eines Tages der offenen Tür zeigt der Modelleisenbahn-Club Riehen sein Klublokal allen Interessierten. Dachgeschoss des alten Erlensträsschen-Schulhauses. 10–17 Uhr.

FEIER

Waldweihnacht des CVJM Riehen

Eine Kerze, warme Kleider und warme Schuhe sind mitzubringen zur Waldweihnacht des CVJM Riehen, unter Mitwirkung des Stammvereines und des Posaunenchores. Treffpunkt beim Parkplatz des Schiessstandes Riehen, 17 Uhr.

KOLLEKTE

Topfkollekte der Heilsarmee

Die Heilsarmee sammelt zu Gunsten ihrer sozialen Dienste in der Region Basel, Dorfzentrum und Rauracherzentrum. Tagsüber.

Sonntag, 19.12.

KONZERT

Weihnachtsingen der «archemusia»

Schülerinnen und Schüler der Musikschule «archemusia» spielen und singen unter der Leitung von Thomas Hauswirth und Annerose Krey Weihnachtslieder. Dorfkirche Riehen. 17 Uhr. *Kollekte zur Deckung der Unkosten.*

Dienstag, 21.12.

FEIER

Weihnachtsfeier in Bettingen

Weihnachtsfeier der Altersstube Bettingen. Kapelle Bettingen. 15 Uhr.

Mittwoch, 22.12.

NACHMITTAGSPROGRAMM

«Dreiland-Nostalgie-Ensemble»

«Leise rieselt der Schnee» – Weihnachtliches Programm mit Liedern und Geschichten aus dem Leben mit dem «Dreiland-Nostalgie-Ensemble». Kellertheater in der Alten Kanzlei («Haus der Vereine»). 14.30 Uhr. *Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.*

SHOPPING

Abendverkauf in Riehen

Diverse Dorfgeschäfte der VRD haben ausnahmsweise bis 21 Uhr geöffnet.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

KONZERT

Mobile Literarische Bühne

Vorweihnachtlicher Brunch mit Lesung weihnachtlicher Texte. Es liest Bert Müller-Kopp, musikalische Begleitung Stefan Burkhalter. Restaurant Erasmus, Breisacherstrasse 38, Basel. 11 Uhr. Sonntag, 19. Dezember.

KONZERT

«Tuba Christmas»

Weihnachtliches Konzert nach dem amerikanischen Vorbild «Tuba Christmas» mit rund 100 Bläserinnen und Bläsern. Marktplatz. 17 Uhr. Sonntag, 19. Dezember.

KONZERT

«Weihnachtsoratorium»

«Weihnachtsoratorium» von Camille Saint-Saëns und «Missa in natali Domini» von Joseph Rheinberger, gesungen von der Basler Münsterkantorei. Münster. 18 Uhr. Sonntag, 19. Dezember.

TANZ

«Tänze der Gegenwart»

Franz Frautschi zeigt «Tänze der Gegenwart», eine Solo-Tanz-Performance mit zwölf Bewe-

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler, Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000.

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Überblicksführungen am Samstag, 18. Dezember, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Sonntag, 19. Dezember, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag mit Philippe Büttner über «Océanie, la mer» und «Océanie, le ciel» (1946/47) von Henri Matisse am Freitag, 17. Dezember, 12.30–13 Uhr.

Exklusive Führung durch die Sonderausstellungen mit 3-Gang-Dinner («Art + Dinner») am Freitag, 17. Dezember, 18.30–23 Uhr.

Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

Ausstellung von Hans-Rudolf Fitze.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 13–18 Uhr, Samstag/Sonntag 11–18 Uhr. Geschlossen am 24., 25. und 26. Dezember. Zusätzlich geöffnet am 27. und 28. Dezember, 13–18 Uhr. Bis 30. Dezember.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

Arbeiten auf Leinwand und Papier des international anerkannten französischen Künstlers Jean Miotte. Öffnungszeiten: Freitag 10–12 und 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr. Nur noch bis 18. Dezember.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Skulpturen und Sandbilder von Reinhold Meyer. Öffnungszeiten: Samstag, 14–18.30 Uhr. Nur noch morgen, 18. Dezember.

Galerie ost west

Baselstrasse 9

«Wechseljahre 1999/2000» – Werke von Rusudan Beckoschwili, Andrzej Cisowski, Ildikó Csapó, Ines Eck, Claudia Eichenberger, Sabine Fritzsche, Raya Herzig, Andrzej Kowalski und Anatol Stepanenko. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–20 Uhr, Donnerstag und Freitag 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr (zwischen 24. Dezember und 3. Januar Besichtigung nur nach Voranmeldung, Telefon 641 68 09). Am 8. Januar findet ein Neujahrspapéro statt (17–19 Uhr). Die Ausstellung dauert bis zum 15. Januar.

AUSSTELLUNG

Weihnachtsausstellung

Weihnachtsausstellung der Basler Künstlergesellschaft mit Eve Emminger-Frank, Willy Engel, Konrad Hofer, Stefan Hübscher, Faustina Iselin, Annemarie Jaques, Nicolas Jaques, Marianne Leupi, Bruno Leus, Claudio Magoni, Hans Peter, Roman Peter, René Regenass, Ursula Salathé, Erica Schnell (Riehen), SHE, Elisabeth Stalder und Gido Wiederkehr. Galerie Hilt, Freie Strasse 88, Basel. Öffnungszeiten: Di–Fr 11–18.15 Uhr, Sa 11–17 Uhr. Bis 22. Januar 2000.

AUSSTELLUNG

«Aus dem Dunkel ans Licht»

«Aus dem Dunkel ans Licht. Zwei unbekannte gotische Figuren aus dem Raum Basel.» Neue Dauerausstellung im Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, Basel. Öffnungszeiten: Mi/Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. *Eintritt frei.*

IN KÜRZE

Weihnachtssingen im Hirzbrunnen

pd. Jedes Jahr findet im Hirzbrunnen ein Weihnachtssingen statt. Der besondere Reiz dieses Anlasses liegt in der Beteiligung vieler Kinder. In diesem Jahr singen über sechzig Viertklässler aus dem Hirzbrunnenschulhaus weihnachtliche Lieder, spielen Flöte und sagen Gedichte auf. Jedermann ist zu diesem Weihnachtssingen herzlich eingeladen. Veranstalterin ist die Quartierzeitung Hirzbrunnen «Quart». Das Weihnachtssingen findet am Sonntag, 19. Dezember, um 16.30 Uhr im Allmendhaus Basel (Allmendstrasse 34) statt und dauert etwa eine Stunde. Der Eintritt ist frei.

Halbes Jahrhundert Hörnli-Weihnachtsfeier

rz. Am Freitag, den 24. Dezember, um 17 Uhr findet die öffentliche Weihnachtsfeier auf dem Friedhof Hörnli statt, die es nun seit genau 50 Jahren gibt. Sie wird wie alle Jahre von der Blaukreuzmusik begleitet. Die kurze Andacht hält Pfarrer Paul Laubscher, der diese Feier schon einige Male mit seinen besinnlichen und ermutigenden Worten bereichert hat.

MILLENNIUM Programm für «Nacht der Nächte» steht Feine Attraktionen für Silvester



Die Band «Estudiantina Invasora» wird auf dem Tüllinger Berg im Galazelt kubanische Musik zum Besten geben.

Foto: zVg

pd. Wer eine gute Sicht auf den Tüllinger Berg hat, wird es schon bemerkt haben – die Vorbereitungen für die «Nacht der Nächte», das gemeinsame Fest der Städte Weil am Rhein, Lörrach und Riehen, nehmen sichtbare Formen an. Der Zeltaufbau ist in vollem Gang.

Endgültig ist nun auch das Programm für die drei Zelte. Die Gäste im Galazelt werden zwischen 19 und 20 Uhr mit dezenter Pianomusik empfangen. Im Anschluss daran bittet die Stuttgarter Gruppe «Tango Five» zu Tisch und spielt zum Hors-d'œuvre auf. Von Tenorarien bis zu A-cappella-Stücken in der Art der «Comedian Harmonists» verfügen die vier Musiker über ein vielfältiges Repertoire. Bevor Evelyn Lang mit dem «The never been in New York Orchestra» eine energiegeladene Show mit amerikanischen Swing-Hits und aktuellen Soul-Nummern hinlegen wird, tritt die chinesische Akrobatin Quan Zhe auf. Nach dem spektakulären Feuerwerkstheater bietet schliesslich im Galazelt die Gruppe «Estudiantina Invasora» gut tanzbare traditionelle kubanische Musik wie Son, Guajira oder Bolero.

Im Sternenzelt I wird zum Auftakt die italienische «Mabó-Band» ab 20 Uhr den direkten Kontakt zum Publikum suchen. Die vier Blasmusiker haben sich schon auf vielen Festen mit ihrer theatralisch-musikalischen Kommunikations-Show in die Herzen des Publikums gespielt. Anschliessend präsentiert die argentinisch-deutsche Formation «Guardia Vieja» argentinischen Tango und nach einer Einlage der brasilianischen Samba-Tänzerin Michele Reis wird nach Mitternacht die brasilianisch-

deutsche Formation «Tropicalismo» mit südamerikanischen Rhythmen und Dance-Hits dem Publikum einheizen.

Im Sternenzelt II schliesslich wird die fünfköpfige Band «Nightshift» aus Köln ein breit gefächertes Programm vom Swing-Klassiker der 30er-Jahre bis zu aktuellen Chart-Hits spielen, unterbrochen von Auftritten der «Mabó Band» und «Guardia Vieja», die ja auch im Sternenzelt I zu hören sind.

Die Krönung der Jahrtausendnacht beginnt um 23.30 Uhr. Dann setzt das «Théâtre Attrape» aus Brüssel sein spektakuläres Feuerwerkstheater mit live gespielter Musik in Szene. Bengalische Feuer und Feuerträger werden die Szenerie hoch über dem Dreiland erhellten. Die speziell für diesen Anlass entworfene Inszenierung der belgischen Theatertruppe vereinigt 100 Mitwirkende mit Trommlern, Sängerinnen, Sängern und Feuerträgern unter der Leitung eines einzigartigen Feuerwerkskünstlers.

Wer nur dieses Feuerwerk miterleben möchte, kann an den Vorverkaufsstellen (Gemeindeverwaltung Riehen, Kartenhaus Burghof Lörrach, Touristinfo Weil) einen Button für 8 Franken beziehungsweise 10 Mark erwerben, der zum kostenlosen Bustransfer berechtigt. Die beiden Sternenzelte sind bereits ausverkauft. Karten für das Galazelt sind für 240 Franken (Jugendliche bis 18 Jahre 155 Franken) erhältlich (inklusive Menü, Gala-Programm bis 2.30 Uhr, Feuerwerkstheater, Bustransfer ab/nach Weilstrasse). Die Tramlinie 6 wird die ganze Nacht durch in Betrieb sein, die Bustransfers sind auf den Tramfahrplan abgestimmt.

Pfarrerrat hat Budget 2000 verabschiedet

psf. An seiner vierten ordentlichen Sitzung hat der Pfarrerrat über folgende Geschäfte beraten respektive informiert. Die Heimkommission ist dabei, für die Sigrist/Hauswartstelle verschiedene Varianten zu Händen des Pfarrerrates auszuarbeiten. Das Budget 2000 wurde genehmigt und zu Händen der Pfarreversammlung verabschiedet. Im Budget ist auch der endgültige Kostenvoranschlag für die neue Lautsprecheranlage enthalten. Nebst Sitzungsterminen wurde auch das Datum der nächsten Pfarreversammlung festgelegt. Diese soll am 1. März 2000 stattfinden.

Stand für rumänische Partnerstadt Miercurea-Ciuc

rz. Morgen Samstag führt der Verein «Riehen hilft Rumänien» seine traditionelle Weihnachtsstandaktion im Webergässchen durch. Zwischen 9 und 16 Uhr werden vor der ehemaligen Milchzentrale wiederum Güter aus Rumänien angeboten. Neben rumänischem Honig kann auch Weihnachtsschmuck und Holzspielzeug aus Riehens rumänischer Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csikszereda erstanden werden. Der Erlös aus dieser Weihnachtsaktion kommt vollumfänglich den Hilfsprojekten des Vereins zu Gute.

Dreikönig-Sternmarsch bereits am 2. Januar

rz. In diesem Jahr sind sie früh dran, denn die Heiligen Drei Könige machen bereits am Sonntag, 2. Januar, Halt in Riehen. Der Dreikönig-Sternmarsch wird organisiert von der Image-Kommission der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen.

Treffpunkt ist um 17 Uhr beim Riehener Gemeindehaus, beim Bettinger Gemeindehaus oder an der Kreuzung Grenzacherweg/Rudolf Wackernagel-Strasse. Unter der Führung je eines Königs spazieren die drei Gruppen zur Reithalle Wenkenhof. Dort gibt es Punsch, Tee, Kakao und Dreikönigskuchen. Dazu spielt das Salonorchester «Da capo».

Wiederum gibt es einen Wettbewerb für Kinder. Gebastelt werden soll in diesem Jahr der Stern von Bethlehem. Es gibt tolle Preise. Die Veranstaltung dauert bis um 19 Uhr.

LESUNG Ruth Schweikert las «Am Anfang des Erzählens»

Noch einmal Cézanne in der Fondation Beyeler

Was uns geblieben ist, sind Annäherungen als behutsames Herantasten an den «Gegenstand» unseres Interesses. Das von den Vätern Ererbte zu erwerben, um es zu besitzen, ist unsere Sache – Gott sei Dank! – nicht mehr, denn jede annekternde Weltaneignung, diese Lektion haben wir inzwischen gelernt, ist nichts als rechthaberische Vergewaltigung. Aus dieser Einsicht heraus verstand die Zürcher Autorin Ruth Schweikert ihren Cézanne-Vortrag am Montagabend in der Fondation Beyeler als Annäherung und diese wurde zur gescheiterten und klugen sprachlichen Reflexion über den Maler.

«Am Anfang von Cézannes späten Bildern steht, jedesmal aufs Neue, der Versuch zu vergessen...», um aus der Leere, die es erzeugt, sehenden Auges «aufzuerstehen». Das jedoch sprachlich zu vollziehen, zwingt uns wieder in Ablauf der Zeit, denn jeder Text bewegt sich «begütigend und unerbittlich von A nach Z», während die «ablaufende» Zeit in Cézannes späten Bildern durch Zeitlosigkeit ersetzt wurde. Bleiben interpretierend darum nur «Denkfragmente», also jene Dekonstruktionen, die Queneau als 99 Varianten in seinen «Exercices de style» durchgespielt hat. Am Ende hat sich das Wortgewebe, der einstige Text, in seine Grundbestandteile zergliedert, bei Cézanne zur rhythmischen Textur seiner «taches», die eine neue Wirklichkeit realisiert. Vor ihr erfährt sich der Betrachter wie die 10-jährige Ruth Schweikert, als sie in den Skiferien in St. Moritz sich in der Mittagspause in den Schnee legte «und den Himmel anstarrte». Und sie sah nur dieses Blau, das ihr keine Geschichte er-

zählte, weil es anfangs- und endlos war und sie in diesen Minuten «für immer» von der Natur trennte und sie zugleich «in sie einschloss als mikroskopisch kleinen Partikel, als Farbtupfer in ihrem sich verändernden, gleichbleibenden Gefüge». Es sind diese existenziellen Augenblicke, in denen die Welt uns bewusst wird, wenn wir zum Beispiel mit Ingeborg Bachmann fragen, deren Gedicht «Reklame» die Autorin zitierte, «was aber geschieht/ am besten/ wenn Totenstille/ .../ eintritt».

Cézanne macht in der späten Version der «Montagne» die unbemalte Leinwand zum Mithema seines Sehens und Malens und Ruth Schweikert sieht den Maler in der Radikalität dieses Fragens, «hinter dem das Motiv selbst und dessen Schöpfer verschwinden». Wenn sich die Wirklichkeit dergestalt entzieht, um malend sich erneut zu realisieren, «kann es passieren, dass wir plötzlich schlappmachen», zitierte die Autorin ihren Kollegen Thomas Hürlimann. Und uns so empfindend, kommen die Fragen, zum Beispiel nach Madame Cézanne au fauteuil jaune, wer sie denn gewesen sein könnte. Fragen ohne definitive Antworten, damit die Welt in der Schwebe bleibt und nicht begrifflich festgezurrert wird. Orpheus, so Schweikert, musste Eurydike im Hades zurücklassen, «er brauchte den Schmerz über ihren Verlust ... um seinen Gesang zur menschenmöglichen Vollendung zu bringen». Cézanne, soll das wohl heissen, trank vom Wasser der Lethe und zwingt uns, vor seinen Bildern den Versuch zu machen zu vergessen.

Nikolaus Cybinski

ADVENT Weihnachtsfenster in Rieba und Glögglihof

Zauberhafte Weihnachtsstimmung im Quartier

rz. Nach dem Gebiet Steingruben/Bischhoffhöhe (siehe letzte RZ-Ausgabe) haben sich zwei weitere Quartiere gemeldet, die einen Adventskalender organisiert haben. Jeden Tag bis zum 24. Dezember geht ein beleuchtetes, weihnachtlich gestaltetes Fenster mehr auf. In der Wohngenossenschaft Rieba sind es Küchenfenster, die zum abendlichen Entdeckungsspaziergang locken. Karin Nyffeler hat uns die entsprechenden Standorte zukommen lassen:

1.12. Gabi Mächler (Rauracherstr. 171), 2.12. Elsbeth Vogt (Rauracherstr. 159), 3.12. Sandra Zimmermann (Im Höfli 68), 4.12. Käthi Reck (Kohlistieg 30), 5.12. Fabienne Erlacher (Hörnliallee 133), 6.12. Manuela Reichling (Im Höfli 66), 7.12. Lucia Talarico (Hörnliallee 107), 8.12. Karin Ramsauer (Im Höfli 15), 9.12. Ursi Reiffer (Kohlistieg 58), 10.12. Susi Säuberli (Im Höfli 64), 11.12. Jacqueline Andreoli (Kohlistieg 22), 12.12. Heidi Werdenberg (Im Höfli 11), 13.12. Doris Rutschmann (Hörnliallee 119), 14.12. Vreni Sauter (Kohlistieg 44), 15.12. Bigi Hoferer (Rauracherstr. 163), 16.12. Susanne Karten (Hörnliallee 115), 17.12. Gabi Egli (Kohlistieg 54), 18.12. Rita Hagen (Kohlistieg 68), 19.12. Karin Tschabold (Im Höfli 62), 20.12. Margrit Michel (Kohlistieg 8), 21.12. Christina Dänzer (Hörnliallee 143), 22.12. Margrit Pfirter (Im Höfli 25), 23.12. Sally Jenni (Im Höfli 16), 24.12. Christine Strassenmeyer (Kohlistieg 64).

Bereits zum dritten Mal findet die Weihnachtsfensteraktion im Gebiet Glögglihof/Cagliostrostrasse/Rebenstrasse statt. Die Fenster werden ab etwa 17 Uhr beleuchtet und bleiben dies bis etwa um 22 Uhr. Irène Heuberger-Aeschbach hat uns diese Liste zukommen lassen:

1.12. Fam. Heuberger-Aeschbach (Cagliostrostr. 10), 2.12. Fam. Kaiser Grob (Glögglihof 16, Parterre), 3.12. Fam. Trigoss Anzani (Glögglihof 18, 1. Stock), 4.12. Fam. Dölz (Cagliostrostr. 18), 5.12. Fam. Stalder (Cagliostrostr. 22), 6.12. Fam. Sikic (Glögglihof 16), 7.12. Fam. Kost und Aerni (Cagliostrostr. 30 und 32), 8.12. Fam. J. Danhieux (Glögglihof 18, 3. Stock), 9.12. Fam. Toffol (Cagliostrostr. 40), 10.12. Juri und Franz Weiss (Glögglihof 14, 3. Stock), 11.12. Fam. Biry (Glögglihof 14, 1. Stock), 12.12. Fam. Kurz (Glögglihof 19, 2. Stock), 13.12. Ruth Meyer (Rebenstr. 32), 14.12. Fam. Martig-Toberer (Glögglihof 14, 3. Stock), 15.12. Kindergarten Glögglihof, 16.12. Marcel Csizy (Glögglihof 18, 2. Stock), 17.12. Fam. Steiner (Glögglihof 18, 1. Stock), 18.12. Fam. Schächinger-Tenés (Cagliostrostr. 4), 19.12. Fam. Planta (Glögglihof 17, Parterre), 20.12. Fam. Voss (Glögglihof 16, 1. Stock), 21.12. Fam. Meier-Salathé (Rebenstr. 30), 22.12. Fam. Leiser (Glögglihof 14, Parterre), 23.12. Fam. Nevill (Rebenstr. 40), 24.12. Fam. Lützelmann (Rebenstr. 38).

Uff d'Wiehnacht zue!

Und wider goht's uff d'Wiehnacht zue, wie vylmool hämmer's scho erläbt? Wie lauft die Zyt, sie git kei Rueh, au wenn me gärn am alte kläbt.

S passiert so vyl uff däre Wält, erfahrung au alles, was es git. Es dreijt sich alles fascht ums Gäld, um Hass und Liebi, Kampf und Stryt!

De wirtsch berüislet Tag und Nacht, weisch nümme, wo der Kopf der stoh; was hänn die Medie für e Macht, vom letschte Winkel hörsch vo Not!

Nimmsh alles uff und s duet der leid, doch nootinooh fallt's an der ab – isch das jetz Gwüselosigkeit, wo di verfolgt fascht bis ins Grab?

Sag, isch bi jedem Mentschekind emänd e Sicherig ybaut, dermit au jedes möglist gschwind e Hiobsbotschaft guet verdaut?

Vyl Frooge, wo sich stelle dien, wo nimmsh die gueti Antwort här? Gedange dur di dureziehn, si richtig z'ordne fällt der schwär.

Doch mängmool isch e Hoffnig doo, wo Frida schänggt und öbbis Rueh. Villicht fandsch d'Antwort nootinooh grad au am Wäg uff d'Wiehnacht zue!

Robi Thommen

Kredit beantragt für BVB-Kleinbusse

rz. Nachdem nun klar ist, dass die BVB den Betrieb der Kleinbuslinien 35 und 45 von der Taxi-Zentrale übernehmen werden, beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat einen Kredit in der Höhe von knapp 1,4 Millionen Franken für die Anschaffung von sechs Niederflur-Kleinbussen durch die BVB. Die Anschaffung sei in der Offerte der BVB berücksichtigt, die unter jenem Betrag liege, den die Taxi-Zentrale bisher erhalten habe. Beim im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens ausgewählten Fahrzeug handle es sich um sechs Niederflur-Kleinbusse des Typs «VW-Kutse-nits-City III», erläutert der Regierungsrat in einer Medienmitteilung. Die in Österreich produzierten Fahrzeuge weisen 26 Plätze auf und sind mit einer von Hand ausklappbaren Rollstuhlrampe bestückt.

Sternenglanz und Flötenklänge



Zahlreiche weihnachtliche Eindrücke konnten die Besucherinnen und Besucher am vergangenen Samstag am VRD-Weihnachtsmarkt im Dorfzentrum dem trüben Wetter zum Trotz sammeln. Hier an diesem Stand glänzten und leuchteten Sterne und Lichter.

Foto: Philippe Jaquet



Feierliche Stimmung zauberte auch das Blockflötenorchester der Musikschule Riehen an der Adventsfeier der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» am Mittwoch vergangener Woche herbei. Es spielte unter der Leitung von Mechthild Löffler weihnachtliche Melodien für ein aufmerksames Publikum.

Foto: zVg

STANDPUNKT



VRD

Leitbild Riehen 1999–2015: Viel Gutes, aber noch nicht vollständig

Mit vielen grundsätzlichen Zielen im neuen Riehener Leitbild sind der Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR) sowie die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) einverstanden. So soll Riehen beispielsweise unbedingt die Idee eines grossen, grünen Dorfes verkörpern und die beste stadtnahe Wohngemeinde der Region sein. Auf dem Weg zur Verwirklichung dieser Vision gilt es jedoch noch einige Hürden zu überspringen. Auch wenn im Leitbild das Riehener «Wir-Gefühl» angesprochen wird, sieht die Realität aufgrund der Nord-Süd-Teilung zwischen Dorf und Rauracher etwas anders aus. Dass die Gemeinde Riehen Massnahmen ergreift, um das zerteilte Riehen wieder näher zusammenzubringen, gehört deshalb ganz klar in das Leitbild.

Unter anderem ist im Leitbild auch von der Schaffung von Standortvorteilen für Firmen die Rede. Mit dieser Formulierung dürfen jedoch keineswegs nur Steuervorteile für neue Arbeitgeber gemeint sein. Und des Weiteren sollen sich diese Vorteile nicht nur auf Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung – wie es im neuen Leitbild heisst – beschränken. Schliesslich brauchen auch andere interessante Firmen Unterstützung. Um der Wirtschaftsförderung in Riehen mehr Gewicht zu geben, müsste das Ressort «Wirtschaft» fest einem Gemeinderat zugeordnet werden. Und

auch dies könnte im neuen Leitbild als Massnahme unter Punkt 5.4. festgehalten werden.

Etwas missverständlich erscheint dem HGR und der VRD auch die Formulierung: «Die Planung ist auf die Bedürfnisse der Nachbargemeinden abgestimmt und erfolgt koordiniert.» Es kann natürlich nicht sein, dass Riehen ausschliesslich und in jedem Fall auf die Nachbargemeinden Rücksicht nimmt. Etwas glücklicher wäre deshalb wohl die Formulierung: «Riehen leistet durch koordinierte Planung mit den Nachbargemeinden einen Beitrag zur regionalen Entwicklung.»

In Bezug auf die Bildung bezieht das Leitbild klar Stellung: «Riehen ist bereit, für seine Kinder ein gutes Schulwesen aufzubauen.» Dieser Meinung sind auch der HGR und die VRD. Leider wurde dabei aber eine wichtige Gruppe vergessen: «Riehen fördert zudem die Lehrerbildung sowie die Schaffung von Lehrstellen.»

Unter dem Begriff «Siedlung» fehlen im neuen Leitbild die Massnahmen. Der HGR und die VRD schlagen deshalb vor, dass die Gemeinde Riehen bezüglich der Siedlungspolitik die Anliegen der «Planungsgruppe 2020» ernst nehmen und deren Ideen und Vorschläge prüfen soll. Fachkräfte beiziehen kann ja nie schaden. Die Stichworte «Bauliche Verdichtung» und «Zonenplan» werden in den nächsten Jahren für Riehen von grosser Bedeutung werden. Deshalb sollte auch im Leitbild klar und deutlich festgehalten werden, dass Riehen die Zonenkompetenz mit allen Mitteln anstrebe. Um für künftige Generationen Spielraum zu lassen, soll die Gemeinde Riehen zudem auf die so genannte «Grüne Zone» verzichten. Stattdessen soll die so genannte «Weisse Zone» eingeführt werden. Diese lässt im Gegensatz zur «Grünen Zone» die Option offen, zu einem späteren Zeitpunkt Überbauungen ins Auge zu fassen. Je nach Bedarf können in der «Weissen Zone» auch nur Teile über-

baut werden. Ganz allgemein sollen in Riehen des Weiteren die Siedlungsrande genauer unter die Lupe genommen werden. Nur somit kann eine Optimierung angestrebt und erreicht werden.

Der Riehener Dorfkern muss vor allem für Kundinnen und Kunden attraktiv sein. Diese Sicht der Dinge wird auch im Leitbild angedeutet. Mit den momentanen Verkehrsverhältnissen im Dorfzentrum jedoch ist Riehen von diesem Wunsch noch weit entfernt. Das Leitbild wäre für die Gemeinde Riehen nun der geeignete Ort, um klar Stellung zu beziehen und festzuhalten, dass sie die Planung des Dorfkerns mit der Rössligasse und dem Singeisenhof so rasch wie möglich in Angriff nimmt, um für die Kundinnen und Kunden sowie die Geschäfte ein attraktives Dorfzentrum zu schaffen. Des Weiteren fehlt der Zusatz, dass Riehen ein Parksystem einführen will, das den Bedürfnissen der Riehener Bevölkerung angepasst ist. So wäre doch auch beim Thema «Dorfkern» der Satz «Die Gemeinde Riehen will verhindern, dass durch eine erschwerte Erreichbarkeit der Geschäfte Kunden ferngehalten werden und somit auch Steuergelder wegfallen» durchaus sinnvoll.

Letztlich geht es dem HGR und der VRD nur um eines: Riehen soll auch in Zukunft eine attraktive Gemeinde sein. Und zwar in jeder Beziehung – sei es in Bezug auf die Steuern, die Infrastruktur, das Wohnen, die Einkaufsmöglichkeiten, die Standortvorteile für Firmen, die Verkehrsverhältnisse oder das Schulsystem. Wir wollen unseren Beitrag leisten.

Unter dem Titel «Standpunkt» äussern sich an dieser Stelle Vertreterinnen und Vertreter des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) aus ihrer Sicht zu lokalpolitischen und lokalwirtschaftlichen Themen. Die dabei vertretenen Meinungen müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Deborah Büttel siegt in Zürich

rz. Die Riehener Leichtathletin Deborah Büttel hat den Zürcher Silvesterlauf vom vergangenen Wochenende in der Kategorie Juniorinnen für sich entschieden. Auf der 4,5 Kilometer langen Strecke siegte sie in einer Zeit von 15 Minuten und 11 Sekunden. Ihr Vater Theo Büttel wurde bei den Männern M50 über 6,8 Kilometer hervorragender Siebenter.

UHC Riehen doppelt im Einsatz

rz. Diesen Sonntag, den 19. Dezember, sind zwei Teams des UHC Riehen im Meisterschaftseinsatz. Die Frauen (Kleinfeld, 1. Liga) spielen in der Sporthalle Lebermatt in Köniz gegen den UHC Oeking (9.55 Uhr) und Floorball Köniz I (11.45 Uhr), das zweite Männerteam (Kleinfeld, 3. Liga) trifft in der Mehrzweckhalle Mammut in Hofstetten SO auf die Sharks Zuchwil (9.55 Uhr) und den TV Hölstein (11.45 Uhr).

Volleyball: Neue Regeln in der NLB

rz. Der Schweizerische Volleyball-Verband hat beschlossen, die neuen Regeln, wie sie auf internationaler Ebene und in der Nationalliga A bereits gelten, in der Nationalliga B bereits Anfang Januar 2000 auf den Start der Finalrunde einzuführen. Neu gibt es in jedem Satz bei jedem Ballwechsel einen Punkt, unabhängig davon, wer aufschlägt («Rally-Point-System»). Die ersten vier Sätze gehen auf 25 Punkte, der fünfte wie bisher auf 15. Beim Service ist neu eine Netzberührung erlaubt (bisher Fehler), neu ist auch die Einsatzmöglichkeit eines «Liberos» (freier Verteidigungs- und Abnahmespieler).

Schweizer Cup im Bäumlihof

rz. Zwar wird das Nationalliga-B-Frauenteam des KTV Riehen seine sonntägliche Schweizer-Cup-Begegnung im fernen Tessin absolvieren (16 Uhr in Mendrisio gegen den Erstligisten Chiasso-Lugano 2000), aber trotzdem ist am Sonntag gleich an der Grenze zu Riehen eine weitere Partie der sechsten Cup-Runde zu sehen. Die Erstligistinnen vom RTV Basel treffen am Sonntag um 15 Uhr in den Turnhallen Bäumlihof auf das Nationalliga-B-Team Uni Bern.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B:		
Voleka Ebnat-Kappel – KTV Riehen	0:3	
Frauen, 4. Liga:		
KTV Riehen II – VBC Bärschwil	2:3	
Männer, 3. Liga:		
KTV Riehen I – GIB Liestal	3:1	
Männer, 4. Liga:		
VBC Brislach – KTV Riehen II	3:0	
VBC Allschwil III – TV Bettingen	3:0	
Junioren B:		
KTV Riehen – TV Muttenz	2:3	
Junioreninnen B:		
KTV Riehen II – TV Muttenz	0:3	
DTV Lausen – KTV Riehen II	3:1	
KTV Riehen II – HduS Reinach I	3:0	
KTV Riehen I – DR Pratteln NS	3:0	
VBC Münchenstein II – KTV Riehen I	0:3	
Mixed Plausch, Gruppe B:		
Pungtschinder – St. Johann Babies	3:0	
Pungtschinder – SC Bell	3:0	
Senioren:		
TV St. Josef – VBTV Riehen	3:1	
Senioren, Männerturner BL, Gruppe B:		
TV Riehen – Oberdorf	0:3	

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B:		
Samstag, 18. Dezember, 19 Uhr, Niederholz		
KTV Riehen – BTV Luzern II		
Frauen, Schweizer Cup, 6. Runde:		
Sonntag, 19. Dezember, 16 Uhr, Mendrisio		
Chiasso-Lugano 2000 (1.) – KTV Riehen (NLB)		
Junioreninnen B, Gruppe A:		
Samstag, 18. Dezember, 16 Uhr, Niederholz		
KTV Riehen II – HduS Reinach I		
Männer, 4. Liga, Gruppe A:		
Samstag, 18. Dezember, 16 Uhr, Niederholz		
KTV Riehen II – TV Bubendorf II		

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga:		
CVJM Riehen I – CVJM Birsfelden	88:30	
Mini:		
CVJM Riehen – BC Oberdorf	64:55	

Basketball-Vorschau

Männer, 3. Liga:		
Mittwoch, 22. Dezember, 20.20 Uhr, Niederholz		
CVJM Riehen I – BC Boncourt II		
Junioreninnen B:		
Donnerstag, 23. Dez., 18.40 Uhr, Wasserstelzen		
CVJM Riehen – BC Arlesheim		
Mini:		
Samstag, 18. Dezember, 14.30 Uhr, Niederholz		
CVJM Riehen – BTV Basel		

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B1:		
TV Kleinbasel II – KTV Riehen	20:22	

VEREINE Verleihung des Panathlon-Preises 1999 in Basel

TV Bettingen erhält den Panathlon-Preis

Die Volleyball-Nachwuchsbewegung des TV Bettingen wurde mit dem Panathlon-Preis des Panathlon-Clubs beider Basel ausgezeichnet. Der Preis ist mit 3000 Franken dotiert. Die Übergabefeier fand am vergangenen Montag im Hotel «Schweizerhof» in Basel statt.

ROLF SPRIESSLER

«Ich kann mich nicht erinnern, dass dem TV Bettingen in seiner Vereinsgeschichte je eine solche Ehrung wie heute zuteil geworden ist», freute sich Vereinspräsident Matthias Tanner. Er könne als Präsident auch nur das Umfeld etwas beeinflussen. Er habe hohe Achtung vor dem grossen persönlichen Engagement jener Leute, die das ganze aufgebaut hätten.

Persönlich gehaltene Laudatio

Fränzi Frei-Uebersax, ehemalige Volleyball-Internationale, hielt eine sehr persönlich gestaltete Laudatio. Alles habe damit begonnen, dass Eveline Müller-Häner – mehrfache Volleyball-Schweizer-Meisterin mit Uni Basel und langjährige Nationalspielerin – im Sommer 1993 in Bettingen mit einer Gruppe von 15 Jugendlichen begonnen habe. Mit einem sachten Aufbautraining, begleitet von vielen anderen Spielformen, habe sie die Gruppe behutsam an das Volleyballspiel herangeführt und auf die Saison 1995/96 habe der TV Bettingen fünf Minivolleyball-Teams für die Regionalmeisterschaft gemeldet.

Als die Gruppe in der Saison 1996/97 auf 32 Kinder angewachsen sei, habe man als Trainer Roberto Gazzola gewinnen können. «Vor fünf Jahren ein Greenhorn, hat er vor vier Jahren in einem Leiterkurs seine Leidenschaft für das Volleyball entdeckt. Mit seinem Stil kommt der gelernte Weinhandler – auch dort braucht man viel Ruhe und Geduld – sehr gut an», führte Fränzi Frei-Uebersax aus. In seiner zweiten Minivolleyball-Saison holte der TV Bettingen seinen ersten Regionalmeistertitel und nahm damit erstmals an einer Schweizer Meisterschaft teil.

Führend in der Nordwestschweiz

Inzwischen ist der TV Bettingen zum dominierenden Verein in der Nordwestschweizer Minivolleyballszene geworden. Beim Minivolleyball wird in drei Alterskategorien auf verkleinerten Feldern und mit tieferem Netz in Teams mit



Die Delegation des TV Bettingen an der Preisverleihung (von links): Markus Drephal, Roberto Gazzola, Andrea Müller, Stephan Tanner, Matthias Tanner, Gianna Müller, Eveline Müller-Häner und Livia Müller.

Foto: Rolf Spriessler

drei (bis 12 Jahre) beziehungsweise vier (13 und 14 Jahre) Feldspielern gespielt. Im «normalen» Volleyball stehen pro Team sechs Akteure auf dem Feld.

In der Saison 1998/99 eroberten die Teams des TV Bettingen vier von sechs möglichen Regionalmeistertiteln. In der laufenden Saison nehmen 85 Jugendliche beim TV Bettingen in 14 Teams an der Meisterschaft teil. Diese Saison ist der TV Bettingen erstmals auch mit 6er-Teams in der Meisterschaft engagiert. Ein Team ist bei den Junioren B gemeldet und spielt daneben auch noch in der 4. Liga mit. Das Team wird von Andrea Müller, ehemaliger Spitzenvolleyballer und Ehemann von Eveline Müller, trainiert. Die Bettinger B-Juniorinnen trainieren unter der Leitung von Eveline Müller in einer Trainingsgemeinschaft mit dem KTV Riehen in Riehen und nehmen als «KTV Riehen I» an der Regionalmeisterschaft teil.

Stellvertretend für die ganze Bettinger Volleyballabteilung stellte Fränzi Frei-Uebersax vier Jugendliche aus den verschiedenen Altersgruppen vor, nämlich den B-Junioren Markus Drephal, die elfjährige Mini-Volleyballerin Gianna Müller, die Mini-Spielerin und B-Juniorin Livia Müller sowie, als «Benjamin», den erst siebenjährigen Stephan Tanner, der während der musikalischen Umrahmung durch den polnischen Musiker Wieslaw Pipczynski eine Taste an der Handharmonika drücken durfte.

Ernst Lehmann, Präsident des Panathlon-Clubs beider Basel und Leiter des Sportamtes Baselland, durfte unter den Gästen auch den Bettinger Gemeindepräsidenten Peter Nyikos begrüßen. Die Checkübergabe nahm Christoph Socin vor, ebenfalls Mitglied des Panathlon-Clubs und aktueller Sportpreisträger der Universität Basel. Socin ist federführend am internationalen Frau-

en-Volleyballturnier beteiligt, das in seiner 99er-Auflage vom 27. bis 29. Dezember in der Basler St. Jakobshalle stattfindet.

Panathlon weltweit tätig

Die Panathlon-Bewegung ist weltweit in 24 Ländern in 292 Klubs aktiv. In der Schweiz vereint sie in 30 Klubs 1300 Mitglieder, der Panathlon-Club beider Basel zählt 82 Mitglieder. Aus einem speziellen Fonds vergibt der Panathlon-Club beider Basel von Fall zu Fall – höchstens aber einmal jährlich – einen Betrag, der in erster Linie zur Förderung des sportlichen Nachwuchses dienen soll. Ernst Lehmann übergab zum Schluss dem Geschäftsführer des Hotels «Schweizerhof», das dem Klub als Stammlokal dient, eine schicke Tafel mit dem Klubemblem, das den Wahlspruch «ludis iungit» («in der Bewegung vereint») zeigt.

HANDBALL TV Kleinbasel II – KTV Riehen 20:22 (12:12)

KTV Riehen in der Finalrunde

rs. Mit einer engagierten Leistung hat der Handball-Drittligist KTV Riehen im letzten Qualifikationsrundenspiel den Leader TV Kleinbasel II mit 20:22 geschlagen und sich damit den zweiten Gruppenrang gesichert. Da der TV Kleinbasel bereits mit der ersten Mannschaft in der Auf-/Abstiegsrunde 3./2. Liga engagiert ist, sind die Riehener damit für die Finalrunde qualifiziert und haben als letztjähriger Aufsteiger in die 3. Liga den Klassenerhalt auf sicher. Die Riehener fügten den Kleinbaslern am Montag dieser Woche in der Sporthalle Niederholz die erste Saisonniederlage bei. Das Spiel musste neu angesetzt werden, weil am ursprünglichen Termin der Schiedsrichter nicht erschienen war.

Das Spiel begann ausgeglichen, doch dann brachten Stéphane Wüthrich, Martin Rudin und Daniel Bucher den KTV mit 2:5 in Führung. In dieser Phase verpassten es die Riehener mit einigen vergebenen Chancen, bereits früh entscheidend wegzuziehen. Kam dazu, dass die Riehener Abwehr besonders mit einem Kleinbasler Angreifer grosse Mühe bekundete und immer wieder Tore aus dem Rückraum kassierte. Die Kleinbasler kamen wieder heran und gingen sogar mit 9:8 und 10:9 in Führung. Zur Pause stand es 12:12.

Nach dem 15:15 gelangen dem KTV Riehen drei Treffer in Serie, die beiden letzteren bei Unterzahl der Kleinbasler. Obwohl die Riehener in der Folge ihrerseits drei Zweiminutenstrafen zu überstehen hatten, liessen sie die Kleinbasler mit geschickten Tempodrosselungen und Torerfolgen in wichtigen Momenten



Der Riehener Torhüter und Spielertrainer Frédéric Seckinger war auch im Nachtragsspiel gegen den TV Kleinbasel II ein Rückhalt.

Foto: Rolf Spriessler

nicht mehr ausgleichen. Beim Stand von 19:20 gelang Daniel Bucher mit einem direkt verwandelten Freiwurf einer seiner gefürchteten Streiche zum 19:21. Die Riehener spielten den Vorsprung souverän über die Zeit und gewannen schliesslich mit 20:22.

Trainer Frédéric Seckinger war mit der Leistung des Teams zufrieden. Wie schon beim knappen Sieg gegen Wegestetten habe die Mannschaft ruhig und diszipliniert gespielt. Vor allem die Massnahme, in der zweiten Halbzeit gleich zwei Kreisläufer gleichzeitig einzusetzen, habe die gegnerische Verteidigung verunsichert. Nicht ganz zufrieden war er mit der Chancenauswertung und

dem Schussverhalten. Seckinger hob die starke Leistung von Daniel Gisler hervor.

TV Kleinbasel II – KTV Riehen 20:22 (12:12)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger; Fabian Bacher, Florian Kissling, Urs Emmenegger, Martin Rudin (5), Daniel Gisler (4), Daniel Bucher (5), Markus Jegge (6/3), Stéphane Wüthrich (2). – Daniel Lorenz und Dieter Aeschbach nicht eingesetzt (beide verletzt).

3. Liga, Gr. B1, Schlusstabelle Qualifikation:

1. TV Kleinbasel II 10/17 (227:181), 2. KTV Riehen 10/13 (188:169), 3. TV Möhlin III 10/13 (172:167), 4. STV Wegestetten 10/11 (226:198), 5. SG TV Muttenz/ATV Basel-Stadt 10/5 (194:210), 6. HC Allschwil 10/1 (151:233). – KTV Riehen für Auf-/Abstiegsrunde 3./2. Liga qualifiziert, weil TV Kleinbasel II dort nicht teilnehmen kann (bereits mit dem Zweitligateam TV Kleinbasel I dort vertreten).

CVJM-Frauen siegten ohne grosse Mühe gegen Birsfelden

nk. Am Donnerstag vergangener Woche spielte im Rahmen der Zweitliga-Meisterschaft die erste Damenmannschaft des CVJM Riehen gegen die Mannschaft der Nachbargemeinde Birsfelden.

Zwar war von Anfang an klar, wer das stärkere Team sein würde, doch gingen beide Seiten hoch motiviert in die erste Halbzeit. Die ersten vier Minuten verliefen noch ausgeglichen, doch dann vermochten die Birsfelderinnen nicht mehr mithalten – was die Riehenerinnen nur noch mehr anspornte.

Die Riehener Frau-Frau-Verteidigung liess es kaum einmal zu, dass die Birsfelderinnen ihre Angriffe mit einem Korberfolg abzuschliessen vermochten. Riehen seinerseits kam durch Steals zu zahlreichen Gegenstössen und konnte so bis zur Halbzeitpause auf 43:17 davonziehen.

Auch nach der Pause fanden die Birsfelderinnen nicht aus ihrem Tief – sie manövrierten sich im Gegenteil noch mehr in ein Tief herein. Die Riehenerinnen liessen sich zwar in der Offensive vom langsamen Spiel der Gegnerinnen schon etwas anstecken, überzeugten aber nach wie vor in der Defensive. Schliesslich bekam man einige schöne Riehener Spielzüge zu sehen. Das Schlussergebnis lautete 88:30 für den CVJM Riehen.

CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 88:30 (43:17)

CVJM Riehen (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzzese (2), Brigita Kolesaric (5), Natasa Kolesaric (2), Jasmine Kneubühl (16), Dominique Madörin (13), Melanie Soldo (9), Marion Madörin (10), Susan Roest (8), Fausta Chiaverio (4), Martina Stolz (19). – Coach: Raphael Schoene.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Voleka Kentavit Ebnat-Kappel – KTV Riehen 0:3

Mit halber Kraft zum 9. Saisonsieg

Mit einem etwas harzigen, aber nie gefährdeten 0:3-Auswärtserfolg bei Voleka Ebnat-Kappel holten sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen in der Nationalliga-B-Meisterschaft den neunten Sieg im zehnten Spiel. Dieses Wochenende ist das Team in Meisterschaft und Cup engagiert.

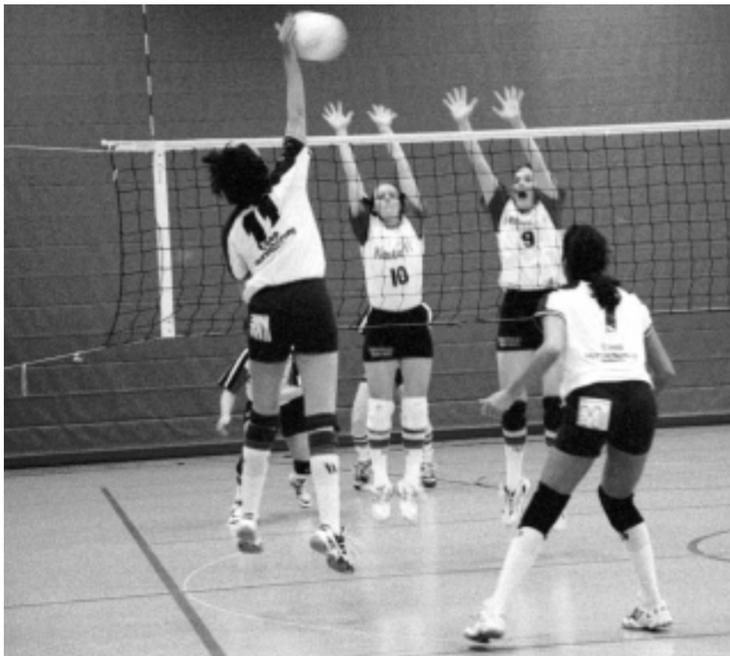
ROLF SPIESSLER

Obwohl Katja Fischer und Passeuse Rahel Schwer gesundheitlich angeschlagen waren und nur zu Kurzeinsätzen kamen, reichte es den Volleyballerinnen des KTV Riehen gegen ein allerdings bedenklich schwaches Voleka Ebnat-Kappel zu einem klaren 0:3-Auswärtserfolg. Die Riehenerinnen spielten in den ersten beiden Sätzen mit Patricia Schwald am Pass durch. Die Riehenerinnen wirkten konzentriert und liessen die Gastgeberinnen kaum einmal aktiv punkten. Ein rechter Teil der wenigen Punkte, die Ebnat-Kappel in den ersten beiden Sätzen buchen konnte, ging auf Riehener Fehler zurück.

Harziger dritter Satz

Im dritten Satz liessen die Riehenerinnen dann allerdings stark nach. Die Konzentration war weg, es gab zahlreiche Eigenfehler und beim Stand von 6:3 für Ebnat-Kappel brachte Trainerin Ksenija Zec Stammpasseuse Rahel Schwer doch noch ins Spiel.

Die Riehenerinnen konnten in der Folge von zahlreichen Eigenfehlern der Gastgeberinnen profitieren und konnten, ohne in dieser Phase wirklich zu überzeugen, wieder auf 11:11 gleichziehen. In der Schlussphase wirkten die Riehenerinnen wieder sicherer und verwerteten den zweiten Matchball durch einen erfolgreichen Doppelblock von Magdalena Komorski und Lucia Ferro



Nicht immer konnten sich die Riehenerinnen im Angriff wie gewünscht durchsetzen – im Bild Samantha Herzog (Nr. 11) beim Smash. Foto: Rolf Spiessler

zum 12:15. So wurde es doch noch ein Dreisatzerfolg.

Zwei Spiele am Wochenende

Dieses Wochenende erwartet die Riehenerinnen ein anstrengendes Programm. Morgen Samstag empfängt das Team um 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz den BTV Luzern II zu einem Meisterschaftsspiel. Am Sonntag muss das Team um 16 Uhr in Mendrisio gegen den Erstligisten Chiasso-Lugano 2000 antreten. In diesem Spiel der 6. Runde des Schweizer Cups geht es um die Qualifikation für die Achtelfinals.

Voleka Ebnat-Kappel – KTV Riehen 0:3 (7:15/6:15/12:15)

Meisterschaft NLB, Ostgruppe. – Schafbüchel. – 70 Zuschauer. – SR: Meier/Schappritzi. – Spieldauer: 61 Minuten (16/20/25). – KTV Riehen: Patricia Stählin, Patricia Schwald, Lea Schwer, Magdalena Komorski, Lucia Ferro, Gracie Santana, Samantha Herzog, Rahel Schwer, Katja Fischer. – Jasmina Jasarevic nicht eingesetzt. – Trainerin: Ksenija Zec.

Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. Glarona Glarus 10/20 (30:2), 2. KTV Riehen 10/18 (27:10), 3. BTV Luzern II 10/12 (20:17), 4. VB Therwil 10/8 (17:18), 5. STV St. Gallen 10/8 (17:19), 6. SP Bellinzona 10/6 (12:22), 7. Voleka Ebnat-Kappel 10/6 (9:24), 8. Volleya Obwalden 10/2 (7:27).

UNIHOCCY Riehen – Basel 1:1/Riehen – Langenthal 3:4

UHCR macht Weihnachtsgeschenke

fl. In Frenkendorf traf das Männer-Grossfeld-Team des UHC Riehen in der vierten Meisterschaftsdoppelrunde auf den UHC Basel und den UHT Langenthal und holte dabei nur einen Punkt.

Gegen den UHC Basel versuchte Riehen den Gegner mit einem engagierten Pressing am Spielaufbau zu hindern. Diese Taktik konnte mit einer konzentrierten Leistung lange beibehalten werden. Allerdings wurden die herausgespielten Chancen nicht verwertet. Nach der ersten Halbzeit stand es immer noch 0:0. Ein Distanzschuss an das Torgerüst war die gefährlichste Offensivaktion. Nach der Pause suchte Riehen vermehrt den Abschluss. Schliesslich setzte sich Marc Delaquis fünf Minuten vor Spielende durch und erzielte den Führungstreffer.

Die Freude währte dann aber nicht lange. Nachdem die Basler den Torhüter durch einen sechsten Feldspieler ersetzt

hatten, fiel der Treffer zum schliesslich gerechten 1:1.

Die Partie gegen den spielstarken UHT Langenthal musste der UHC Riehen mit einer defensiven Taktik angehen. Mit einem kompakten Mittelfeld wurden die schnellen Langenthaler Vorstösse abgeblockt. Wiederum fiel das erste Tor für die Riehener, als Christoph Niederberger mit einem beherzten Distanzschuss unter die Querlatte traf. Torhüter Daniel Bertrand trug massgebend dazu bei, dass die Spannung erhalten blieb. Nach einer 1:2-Führung Langenthals ging Riehen wieder mit 3:2 in Führung. Am Ende stand Fortuna nicht auf der Seite der Riehener, denn sie mussten zwei unglückliche Treffer zum 3:4-Schlussergebnis hinnehmen.

Fazit der Runde: Wegen schlechter Chancenauswertung reichte eine konzentrierte Mannschaftsleistung nicht zum Sieg. Dennoch haben die Riehener

schon wiederholt bewiesen, dass sie auch in ihrer ersten Grossfeld-Meisterschaftssaison fähig sind, attraktives Unihockey zu spielen. In der letzten Runde vor Weihnachten wurden allerdings drei mögliche Punkte verschenkt.

UHC Riehen I – UHC Basel 1:1 (0:0)

UHC Riehen I – UHT Langenthal 3:4 (2:2)

UHC Riehen I (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Beni Stähli/Daniel Bertrand; Claudius Bösiger, Sebastian Bösiger, Marc Delaquis (1/-), Tobias Denzler, Benjamin Frey, Lucas Grüner, Christian Jörg, Florian Locher, Sebastian Manger, Christoph Niederberger (-/1), Remo Notter, Florian Schmid (-/1), Raphael Schublen (-/1), Andreas Schwarz, Raphael Wenger, Aki Lehtinen.

Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 3, Tabelle:

1. UHC Bremgarten 8/16, 2. Jokerit Birnenstorf 8/13, 3. UHT Langenthal I 8/10, 4. UHC Riehen I 8/9, 5. UHC Schwarzenbach I 8/7, 6. UHC Basel I 8/7, 7. FA Solothurn I 8/6, 8. STV Mellingen 8/3, 9. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 8/1.

Erfolgreiche Bogenschützen

rz. Am 15. Internationalen Indoor-Turnier in Uster holte sich der im Stettenfeld in Riehen beheimatete Verein Bogenschützen Juventas durch Marcel Faber den Kategoriensieg in der Veteranenkonkurrenz mit dem Recurve-Bogen. Er erreichte 550 Punkte. Bei den Männern Recurve wurde Vereinspräsident Felix Meier mit 549 Punkten sehr guter Siebenter. Mit dem Compound-Bogen gab es in der Herren-Konkurrenz für René Geiser den 18. Platz (560 Punkte) und für Harry Schwarz den 37. Platz (548 Punkte). Bei den Damen kamen mit dem Recurve-Boden Astrid Marioni auf den 4. Platz (522 Punkte) und Rita Faber auf den 11. Platz (479 Punkte). Mit dem Langbogen erreichte Bruno Marioni mit 336 Punkten den 11. Rang. In der Team-Konkurrenz mit dem Recurve-Bogen schliesslich erreichte das Juventas-Team mit Marcel Faber (550), Felix Meier (549) und Astrid Marioni (522) mit einem Total von 1621 Punkten den 3. Platz unter sieben Teams.

LESERBRIEFE

«Riehen braucht eine Zonenplanrevision»

Wir beziehen uns auf das Interview mit Peter Zinkernagel in der RZ 47/99 vom 26. November:

Das neue Baugesetz wirft seine wortwörtlichen Schatten voraus. Eine breite öffentliche Diskussion um seine Umsetzung in Riehen in Form des Zonenplanes ist unumgänglich, sonst läuft alles so, wie es die vereinigte Baulobby will. Die Meinungsäusserung der Bevölkerung ist dringend notwendig! Der Gemeinderat plant nämlich gemäss dem «Leitbild Riehen 1999–2015» die Beibehaltung der geringeren Verdichtung in den Hanglagen (bravol), dafür aber eine verstärkte Verdichtung in der «Ebene».

Mit «Bebauungsplänen» soll diese Verdichtung geschehen, «zur Hebung der städtebaulichen Qualität». Also etwa so wie beim Glögglihof oder wie auf der im Bau befindlichen Gehrhalde oder im neuen Dorfkern am Singeisenhof? Wenn etwas die Siedlungsqualität in einem Wohngebiet hebt, dann ist es lockere Bebauung mit sehr viel Grün dazwischen und sicher nicht Verdichtung.

Gerade die in der RZ vom 26. November abgebildete Bebauung an der Burgstrasse zeigt, wie Riehen nicht werden darf: abstandlose Häuserreihen, die zu Strassenschluchten werden, schamvoll mit zwei, drei kleinen Büschen etwas kaschiert. – Im Sommer 1998 verlangten gegen 400 Petenten vom Gemeinderat, die bauliche Verdichtung im Geviert Unterm Schellenberg–Grenzacherweg bis zur Bettingerstrasse auf das Mass zu beschränken, das in den angrenzenden Hanglagen gilt. Der Gemeinderat wies

die Petition ab und erlaubte zwei grossvolumige Überbauungen auf zwei für potente Steuerzahler bestens geeigneten Einfamilienhaus-Parzellen. Diese Klötze sind nun im Entstehen und es fällt schwer, darin eine «Hebung der städtebaulichen Qualität» zu sehen. Und es ist als eigentlicher Affront gegen die rund 400 Petenten zu sehen, wenn Peter Zinkernagel ausgerechnet für das Gebiet «Unterm Schellenberg» eine höhere Verdichtung verlangt, indem er dort entgegen dem Baugesetz die Schaffung einer neuen Bauzone 2b fordert, die Gebäudelängen von 35 statt 25 Metern zulässt!

Erstaunlich auch, mit welchem Enthusiasmus weite Kreise in Basel das Werkstadt-Projekt «5000 Wohnungen für Basel» aufgenommen haben. Schön, wenn Basel als Stadt den städtischen Charakter weiter entwickeln will. Aber es wirkt schon befremdlich, wenn die offizielle Bezeichnung plötzlich heisst «5000 Wohnungen für Basel-Stadt». In der Werkstadt Riehen war jedenfalls von diesem Projekt nie die Rede und die Riehener Bevölkerung hat allen Grund, darüber alarmiert zu sein, dass Basel sein Bevölkerungsproblem offenbar auch in Riehen lösen will und dazu die Riehener Planer und Architekten und Bauherren einspannt. Die «Werkstadt Riehen» wollte vielmehr eine Belohnung für diejenigen Bauherren einführen, die die gesetzlichen Möglichkeiten nicht voll ausschöpfen. Aber das scheint schon vergessen zu sein.

Im Namen aller Petenten:

Ursula M. Gutzwiller, Rosmary Dürr, Hans Ruedi Dürr, Ruth Welke, Andreas Welke, August Tinner, alle Riehen

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Kuçi, Agnesa, Tochter des Kuçi, Agim, jugoslawischer Staatsangehöriger, und der Kuçi geb. Hadergjonaj, Mervete, jugoslawische Staatsangehörige, in Riehen, Chrischonaweg 52.

Seckinger, Oona Josephine Cosima, Tochter des Seckinger, Frédéric Jacques Theodor, von Riehen, und der Seckinger geb. Meier, Christine, von Basel und Riehen, in Riehen, Grenzacherweg 18.

Wyss, Mischa, Sohn des Brandl, Andreas, von Basel und Heimiswil BE, und der Wyss, Nicole, von Boningen SO, in Riehen, Bäumlhofstrasse 418.

Eheverkündungen

Giger, Peter, von Kleinlützel SO, Drahtzugstrasse 50, und Amsler, Kathrin, von Riehen und Effingen AG, Drahtzugstrasse 50.

Widmer, René Alfred, von Stein AR, in Arbon TG, und Kerker, Anita, von Bettingen, in Arbon.

Todesfälle

Edelmann-Bertschi, Marianne, geb. 1911, von Ebnat-Kappel, Kappel SG, in Riehen, Burgstr. 38.

Fellmann-Grieder, Armin, geb. 1949, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Kohlstieg 52.

Weidele-Umhauer, Ida, geb. 1915, von und in Riehen, Oberdorfstr. 72.

Grundbuch

Riehen, S D StWEP 1408-3 (=15/100 an P 1408, 800 m², Wohnhaus und Garagegebäude Rudolf Wackernagel-Strasse 17), StWEP 1408-6 (= 1/100 an P 1408). Eigentum bisher: Immro AG, in

Schötz LU (Erwerb 1. 6. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hugo und Herta Müller-Knopfer, in Riehen.

Riehen, S D StWEP 1408-1 (=15/100 an P 1408, 800 m², Wohnhaus und Garagegebäude Rudolf Wackernagel-Strasse 17), StWEP 1408-11 und 1408-12 (je = 1/100 an P 1408). Eigentum bisher: Immro AG, in Schötz LU (Erwerb 1. 6. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Marcel Josef und Maria Cäcilia Näf-Rheingger, in Riehen.

Riehen, S D StWEP 1408-2 (=18/100 an P 1408, 800 m², Wohnhaus und Garagegebäude Rudolf Wackernagel-Strasse 17), StWEP 1408-8 (= 1/100 an P 1408). Eigentum bisher: Immro AG, in Schötz LU (Erwerb 1. 6. 1999). Eigentum nun: Raymond Jeannotat, in Basel.

Riehen, S D StWEP 1408-4 (=18/100 an P 1408, 800 m², Wohnhaus und Garagegebäude Rudolf Wackernagel-Str. 17). Eigentum bisher: Immro AG, in Schötz LU (Erwerb 1. 6. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Nadia und Stephan Gugler-Preisig, beide in Basel.

Riehen, S B P 707, 1365,5 m², Wohnhaus und Schopf Erlensträsschen 44. Eigentum bisher: Maria Berta Emma Vetter, gestorben (Erwerb 11. 6. 1936). Eigentum nun: Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona (Schweiz), in Bettingen.

Riehen, S D StWEP 277-18 (= 83/1000 an P 277, 2749,5 m², 5 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Burgstrasse 108, 108a-c, 110), sowie MEP 277-19-4 und MEP 277-19-5 (= je 1/17 an StWEP 277-19 = 68/1000 an P 277). Eigentum bisher: Horst Beckmann-Elmer, in Riehen (Erwerb 2. 10. 1978). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hermann Bernhard und Annette Margret Maria Greve-Depenbrock, in Riehen.

IN KÜRZE

Die Sechziger – Bilder aus Basel

pd. Beinahe wehmütig blicken wir heute auf die Sechzigerjahre zurück – auf eine Zeit, in der alles möglich schien. Wachstum und Fortschritt prägten das Denken der Menschen; aus der «Spargesellschaft» wurde immer mehr eine «Wegwerfgesellschaft». Im privaten wie im öffentlichen Bereich wurde fieberhaft gebaut: Fabriken, Strassen, Schulhäuser, Sportanlagen, Elektrizitätswerke, Theater, Kinos, Ein- und Mehrfamilienhäuser. Autobahnen wurden geplant, Strassen verbreitert, die Städte verkehrsgerecht umgebaut. Der Zukunftsoptimismus schien unverbrüchlich.

Den 60er-Jahren ist jetzt ein Bildband von Kurt Wyss und Reinhardt Stumm gewidmet, der vor kurzem im Christoph Merian Verlag erschienen ist. Der Fotograf Kurt Wyss, ein eigentlicher Bildchro-

nist der Stadt Basel, hielt als Reporter alle wichtigen Ereignisse dieser Zeit fest. In seinem Archiv finden sich unzählige Fotos, die ein facettenreiches und lebendiges Bild der Sechzigerjahre zeigen. Seine Bilder und die kurzen Texte von Reinhardt Stumm regen zum Denken, Schmunzeln, Erinnern, aber auch zum Gespräch zwischen den Generationen an.

Reinhardt Stumm, langjähriger Leiter des Feuilletons der «Basler Zeitung», ist ein weit herum anerkannter Literatur- und Theaterkritiker und arbeitet als freier Publizist. Kurt Wyss gehört zu den grossen Schweizer Fotografen. Von 1966 bis 1974 war er Leiter der Bildredaktion der «National-Zeitung» in Basel, nachher Redaktor bei der «Basler Zeitung».

Die Sechziger – Bilder aus Basel: von Reinhardt Stumm, Kurt Wyss. 190 Seiten. 231 Abbildungen. Christoph Merian Verlag Basel, Fr. 78.–.

UNIHOCCY Aarau – Riehen 6:7/Basel – Riehen 10:6

Pech bleibt UHCR-Junioren treu

pd. Am vergangenen Sonntag kassierten die B-Junioren des UHC Riehen in Niedergösgen zwei Niederlagen. Gegen Aarau verloren sie knapp mit 6:7, gegen den UHC Basel war die Niederlage mit 6:10 etwas deutlicher.

In der ersten Halbzeit des Spieles gegen das Team Aarau schien der UHC Riehen zunächst klar unterlegen zu sein, hiess es doch bereits zur Pause 6:1 für die Aarauer. In der zweiten Halbzeit folgte dann aber eine Riehener Aufholjagd, und dies obwohl sich Yves Christen verletzt hatte und für den Rest des Spieles nicht mehr spielen konnte. Doch dem Riehener Topspieler Linus Müller gelangen in der zweiten Halbzeit zwei weitere Tore und die Verteidigung funktionierte beinahe makellos, sodass nur noch ein Tor für die Aarauer fiel.

Im zweiten Match hatten die Riehener trotz Powerblöcken nie eine grosse Chance gegen den UHC Basel. Dennoch gab es ein paar sehenswerte Tore, so

zum Beispiel jenes von Viet Phan, der nach einem Dribbling präzise ins Lattenkreuz traf. Auch Samuel Diethelm konnte sich bis zum Ende des Spieles zwei Skorerpunkte gutschreiben lassen. Der Match endete aber trotzdem 10:6 für den UHC Basel. Die nächste Meisterschaftsrunde steht am 16. Januar in Hofstetten an mit Spielen gegen Flüh-Hofstetten-Rodersdorf und Niedergösgen.

UHC Riehen – Team Aarau 6:7 (1:6)

UHC Basel – UHC Riehen 10:6 (6:4)

UHC Riehen (Junioren B Standard): Martin Hafner; Stefan Altdorfer, Patrick Bachmann (1/1), Yves Christen, Samuel Diethelm (1/2), Christian Gysel, Thomas Harr, Linus Müller (2/1), Daniel Münzer, David Naundorf (1/1), Viet Phan (1/1), Lukas Jenny.

Junioren B Standard, Gruppe 10, Tabelle:

1. Squirrels Ettingen-Laufen 10/18, 2. UHC Basel 10/17, 3. STV Niedergösgen 10/12, 4. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 9/10, 5. Team Aarau 10/8, 6. STV Küttigen 10/7, 7. Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 9/6, 8. Sharks Münchenstein 10/6, 9. UHC Riehen 10/4.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Vier Bewerber

Aus zwei Bewerbern für das Amt des Oberbürgermeisters wurden vier. Die Stadt Weil am Rhein hat bis zum jetzigen Zeitpunkt vier Interessenten für den Einzug ins Rathaus. Die zwei aussichtsreichsten, Klaus Eberhardt (SPD) als jetziger Bürgermeister und der Christdemokrat Wolfgang Dietz, hatten bekannterweise schon vor einiger Zeit ihre Kandidatur bekannt gegeben. Neu ins Rennen steigen hingegen Barbara Sauer und Wolfgang Kassner.

Mit Barbara Sauer geht das Bündnis 90/Die Grünen in die Offensive. Mit ihrer Bewerbung wolle sie zum einen den Wahlkampf beleben, zum anderen sei es dringend notwendig, dass auch eine Frau für das OB-Amt kandidiere, erklärte Barbara Sauer. Mit Themen aus den Bereichen der Jugend-, Bau- und Verkehrspolitik will sich Barbara Sauer profilieren. Gleichwohl wird sie sich nach eigenen Angaben einen teuren Wahlkampf nicht leisten können. Eventuell wird sie finanziell vom Kreisverband unterstützt, ausserdem will man auf die Suche nach Sponsoren gehen.

Der vierte Bewerber ist der parteilose Heizungsbaumeister Wolfgang Kassner. Sein wichtigstes Anliegen ist die Lösung des seiner Meinung nach grossen Müllproblems der Stadt. Ausserdem ist ihm wichtig, dass jeder einzelne Bürger mehr Mitspracherecht bekommt. Kassner schlägt deshalb etwa Volksabstimmungen vor, die das geltende Gesetz allerdings nicht vorsieht.

Wöchentliche Führungen

Zwei Monate nach Beendigung der Landesgartenschau ist das öffentliche Interesse am Hadid-Bau ungebrochen. Zwei- oder dreimal pro Woche kommen Architektengruppen, Studenten oder Kulturinteressierte nach Weil, um neben den Vitra-Bauten auch den «Landscape Formation one» genannten Hadid-Bau auf dem Gelände der «Grün 99» zu besichtigen. Die Landesgartenschau GmbH überlegt derzeit, ob nicht eine gemeinsame Führungskonzeption mit Vitra erstellt werden kann. Auch sonstige Veranstaltungen finden im Hadid-Gebäude statt: So tagte kürzlich für drei Tage das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt in den Räumen.

Erlebnismuseum

In den vergangenen Jahren waren die Eröffnung und der Betrieb des Lörracher Burghofs vordringlichste Aufgabe der städtischen Kulturabteilung. Für das Jahr 2000 allerdings werden Mu-

sikschule, die Galerie in der Villa Aichele und die Stadtbibliothek stärker im Vordergrund stehen. Höchste Priorität jedoch genießt die Neugestaltung einer erlebnisorientierten Dauerausstellung im Museum am Burghof in Lörrach, die zum Stadtjubiläum 2002 fertig gestellt sein soll.

Die Neugestaltung der Dauerausstellung soll zugleich ein Baustein für den Aufbau eines grenzüberschreitenden, regionalen Dreiland-Museums mit dem Kantonmuseum Liestal und einem Partner im Elsass sein. Die seit 20 Jahren bestehende Ausstellung ist didaktisch, pädagogisch und auch in der Präsentation veraltet.

Als Sonderausstellungen sind für das Jahr 2000 «Unterwegs im Markgräflerland, Bilder aus 150 Jahren» und «Schmuggel, Zoll und Grenzen» geplant.

Popmusik in der Musikschule

Die Städtische Musikschule in Lörrach geht neue Wege. Im Januar 2000 wird ein neues Angebot zum Thema «Popmusik» gestartet. In Workshops wurde das neue Angebot in den letzten Wochen zuerst einmal getestet. Die meisten Interessenten gabs dabei für die Gesangworkshops. Gut besucht waren auch die Kurse «Kinder-Rock-Orchester» und «Improvisation für Neugierige und Klassiker».

Waldkindergarten

Nach über einem Jahr hat sich der Waldkindergarten Lörrach etabliert und erfreut sich grosser Beliebtheit. Entstanden ist die Kindergartengruppe aus privater Initiative. Nachdem Jugend- und Gesundheitsamt eingewilligt, das Forstamt ein Waldstück zugewiesen und die Stadtkämmerei ihre finanzielle Unterstützung zugesichert hatten, konnte ein Bauwagen angeschafft werden, der als Materiallager dient und in dem Kinder sich auch aufwärmen können. Anfangs konnten wegen begrenzter Mittel nur zwei Erzieherinnen eingestellt werden. Die Betriebskosten sind niedriger als beim Regelkindergarten, da keine Räumlichkeiten unterhalten werden müssen. Auch auf kistenweise Spielzeug und Sportutensilien kann verzichtet werden. «Die Kinder kommen sehr gerne, ihre Wahrnehmung wird geschärft und das Sozialverhalten wird hier eher geschult», so die Erzieherin Cornelia Kirst. Nächstes Jahr soll wegen der grossen Nachfrage eine zweite Gruppe eingerichtet werden.

Rainer Dobrunz

Die Post am Weihnachtstag

rz. Die Postfiliale Riehen 1 an der Bahnhofstrasse ist am Freitag, 24. Dezember, bis um 16 Uhr geöffnet. Die Postfiliale Riehen 2 an der Rauracherstrasse ist von 8 bis 11 Uhr geöffnet.

Am Freitag, 31. Dezember, bleiben hingegen beide Poststellen geschlossen.

Sicher in den Millennium-Skiwinter – mit der bfu-Vignette

pd. Der erste Schnee ist gefallen, die Skifahrer lockt es in die Berge. Leider verletzen sich jährlich 50'000 Skifahrer. Oft sind die falsch eingestellten Bindungen schuld daran, die sich bei einem Sturz nicht öffnen oder sich zu früh lösen. Vor der ersten stiebenden Abfahrt empfiehlt die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) deshalb, die Skibindung von einer Fachstelle überprüfen zu lassen.

Über 800 Sporthändler und Sportabteilungen von Warenhäusern in der ganzen Schweiz beteiligen sich an der bfu-Aktion. Jede Skifahrerin und jeder Skifahrer, die ihre Ski bis Ende Dezember bei einem der bfu-Aktionspartner kontrollieren lassen, können einen der 300 bfu-Gutscheine für eine Tageskarte gewinnen und einen Tag lang im Lieblingskategoriegebiet Ski fahren.

Wertvolle Sicherheitstipps findet man in der Broschüre «Ski fahren. Aber sicher!» Sie kann mit einem frankierten C5-Antwortkuvert bestellt werden bei: bfu, Ski fahren, Postfach 8236, 3001 Bern, oder unter www.bfu.ch.



Der Abgas-Vignette bei Motorfahrzeugen nachempfunden: die bfu-Vignette garantiert für eine korrekte Einstellung der Skibindung.

Foto: zVg

VERKEHR BVB führen neue elektronische Anzeigetafeln ein Fahrgastinfo im Minutentakt



Die ersten neuen elektronischen Anzeigetafeln wurden am Wettsteinplatz installiert. Später sollen weitere Haltestellen damit ausgerüstet werden. Foto: zVg

pd. Am Wettsteinplatz stehen die ersten Anzeigetafeln eines neuen elektronischen Informationssystems für die Fahrgäste der BVB. Wenn man bisher auf den traditionellen Haltestellen-Fahrplänen bloss ablesen konnte, wann das nächste Tram gemäss Fahrplan eintrifft, zeigt das neue System auf einem Display an, in wieviel Minuten das nächste Tram tatsächlich eintrifft. Auf der Anzeigetafel können die wartenden Fahrgäste von der Leitstelle der BVB aus auch über Störungen und Umleitungen informiert werden.

Dynamische Fahrgast-Informationen (DFI) nennt sich das neue Informationsmittel, mit welchem die BVB in Zukunft ihren an den Haltestellen wartenden Fahrgästen präzise und laufend anzeigen können, in wieviel Minuten das nächste Tram oder der nächste Bus an der Haltestelle eintrifft. Neben der Beschaffung von 34 Niederflurbussen hat der Grosse Rat am 5. Januar dieses Jahres einen Kredit in Höhe von 588'000 Franken gutgeheissen für die Ausrüstung von 12 Haltestellen mit diesem neuen Informationsmittel. Dabei handelt es sich um Haltestellen der Einsatzlinie 40 (Leimgrubenweg–Tinguely Museum–Claraplatz), mit welcher in den Stosszeiten die Linien 36 und 31 entlastet werden. Die Busse dieser Einsatzlinie 40 können in Notfällen auf Anweisung der Leitstelle von der Linie 40 abgezogen und zum Beispiel als Trammersatz bei einem Stromausfall eingesetzt werden. Die 40er-Busse bilden für die BVB eine fahrende Reserve.

Indem nun die Haltestellen der Einsatzlinie 40 mit der dynamischen Fahrgastinformation ausgerüstet werden,

können die wartenden Fahrgäste sofort informiert werden, wenn die 40er-Busse für einen anderweitigen Einsatz gebraucht werden. Auf den Anzeigen kann dann beispielsweise die Information «Linie 40 verkehrt zurzeit nicht, bitte benutzen Sie die Linien 31/36» angezeigt werden. Dies bedeutet zwar eine gewisse Einbusse für die Fahrgäste der Linie 40, dafür sollen aber andernorts, wo vielleicht gar nichts mehr fährt, die Fahrgäste von den innert kürzester Zeit verfügbaren 40er-Reservebussen profitieren können. Normalerweise zeigt die dynamische Fahrgastinformation laufend an, in wieviel Minuten der nächste Bus oder das nächste Tram eintrifft, wobei immer aus der Ist-Position des Fahrzeuges die echte Zeit des Eintreffens an der Haltestelle vorausgerechnet, angezeigt und in Minutenschritten heruntergezählt wird, bis das Fahrzeug eintrifft.

In einem ersten Schritt wurde nun die Haltestelle Wettsteinplatz mit der dynamischen Fahrgastinformation ausgerüstet. Nach einer Erprobungsphase wird das System in den kommenden Tagen dort aktiviert werden. Danach wird die Ausrüstung der übrigen Haltestellen der Linie 40 folgen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden weitere Haltestellen, für welche sich das System empfiehlt, ausgerüstet. Dazu werden mit Sicherheit die neu gestalteten Haltestellen Centralbahnhof und Messeplatz gehören, aber auch andere zentrale Standorte. Im weiteren dürfte sich das System auch für Tramhaltestellen empfehlen, die bei einer Störung nicht von Bussen bedient werden können und an denen die Fahrgäste deshalb besonders auf aktuelle Information angewiesen sind.